

# WUB

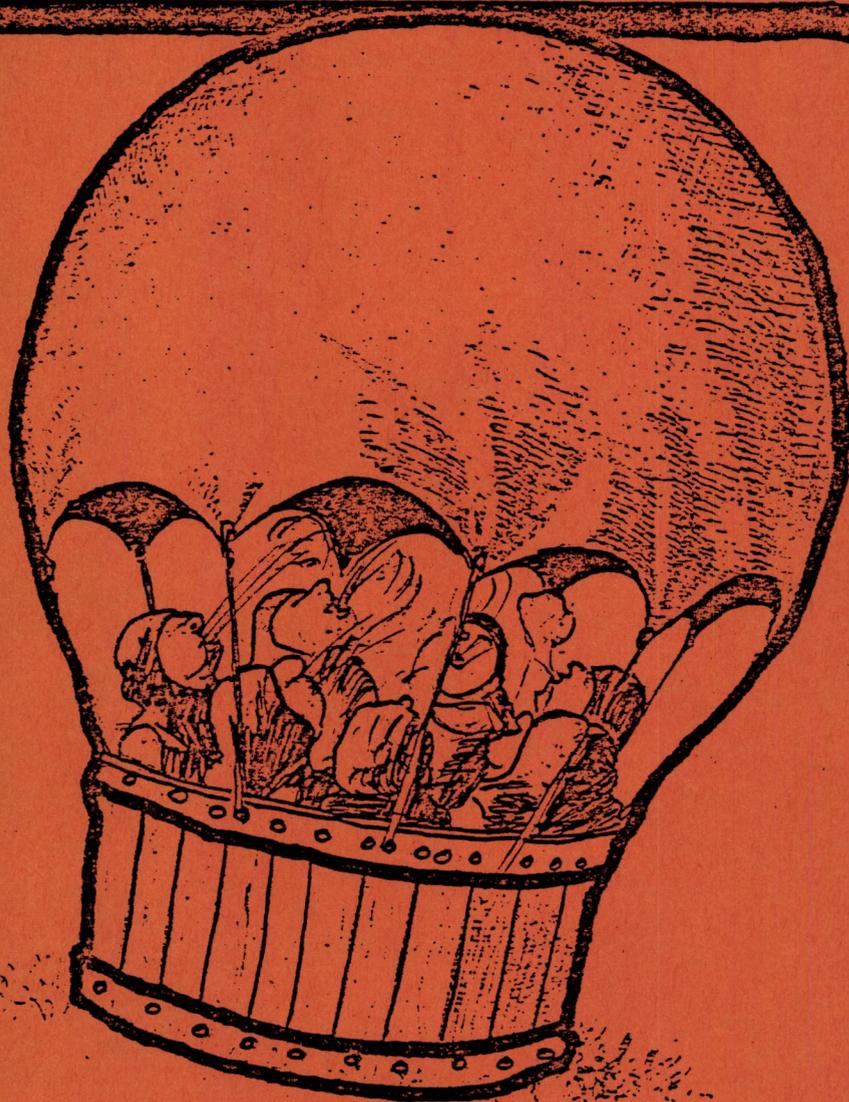
› was uns betrifft ‹

informationsorgan des asta der thd

NR. 32

SEPTEMBER 80

**auf  
los  
geht's  
los!**



**nicht nur für**

# **ERSTSEMESTER!**

# aller Anfang ist...

Nun habt ihr es endlich geschafft und seid zum Studium an der Technischen Hochschule zu Darmstadt zugelassen worden; dies bedeutet für euch den Beginn eines neuen Lebensabschnittes.

Allerdings werdet ihr beispielsweise schon recht bald merken, daß Studium heute nichts mehr mit der viel umschwärmten Romantik früherer Tage zu tun hat - die Realität der Hochschule ist heutzutage von Prüfungs- und Leistungsdruck gekennzeichnet.

Aber das ist noch lange kein Grund, zu verzweifeln.

An vielen Fachbereichen werden sogenannte Orientierungseinheiten veranstaltet. Diese sollen euch dabei helfen, den Studienstart besser zu meistern. In diesen Orientierungstagen könnt ihr andere Erstsemester kennenlernen, mit denen ihr euch dann gemeinsam durchs Studium schlagen könnt.

Auch diese WUB soll eine kleine Stütze auf euren ersten Schritten durchs Darmstädter Studentenleben sein. Deshalb findet ihr hier Artikel, die euch bei der Bewältigung der ersten Schwierigkeiten helfen sollen (Wohnungssuche, Bafög-Antrag, Studiensituation, Hochschule von A-Z) wie auch Beiträge, die euch in das Leben an der Hochschule einführen sollen.

Neben der WUB gibt es von der Zentralen Studienberatung (12/45, 46, 46a) eine sehr aufschlußreiche Schrift für Studienanfänger, die ihr euch unbedingt zu Gemüte führen solltet.

Über die Situation an den einzelnen Fachbereichen werden euch die einzelnen Erstsemesterinfos der Fachschaften etwas zu berichten wissen.

Jetzt bleibt uns nur noch, euch fröhliches Lesen zu wünschen, und einen guten Start ins Studium.

## euer AStA



### INHALTSVERZEICHNIS

...denn wer studiert, der begibt sich in eine Zucht...	S. 3
Professoria vulgaris	S. 10
Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt	S. 12
Wie komme ich zum Stundenplan	S. 18
Regelstudienzeit	S. 21
Wohnen	S. 26
Bafög - 9 Formulare und kein Ende	S. 30
Ausländerausschuß	S. 38
Mitbestimmung an der Hochschule	S. 44
Hochschule von A-Z	S. 48

# **...denn wer studiert, der begibt sich in eine Zucht...**

## STICHWORTE ZUR STUDIENSITUATION AN DER THD (UND ANDERSWO)

Das Zitat in der Überschrift - aus einer Stellungnahme der Westdeutschen Rektorenkonferenz - (das ist der erlauchte Kreis der Uni-Präsidenten und FH-Rektoren) mag als Kurzfassung dieses Artikels dienen, denn die Studiensituation an der Technischen Hochschule Darmstadt (THD) sieht nicht gerade rosig aus,

Mit euch zusammen fangen viele Studenten an Uni und Fachhochschulen (FH) zu studieren an - gegenüber dem Vorjahr sogar wiederum ein paar Prozent mehr. Auch in Darmstadt sind die Studentenzahlen stetig am Steigen. Demgegenüber sind jedoch die finanziellen Mittel der Hochschulen nicht etwa auch gestiegen, sondern wurden sogar in den letzten Jahren real gekürzt. Die Folgen dieser Sparpolitik der Kultusministerien, der Landes- und Bundesregierung werdet ihr in den nächsten Semestern kennenlernen: überfüllte Vorlesungen und zu große Übungsgruppen durch Stellenkürzungen, zuwenig Raumangebot, zuwenig Geld für Anschaffungen und die Ausstattung von Praktika, zuwenig Lehrmaterial wie Skripte, Bücher in den Bibliotheken, zuwenig Bafög, zuwenig Wohnheimplätze... Mangel über Mangel.

Wenn dem so ist, werdet ihr sagen, warum geht dann nicht ein großer Schrei von den Unis und Fhen aus, warum streiken nicht die Hochschulangehörigen für mehr Mittel?

Und wir werden darauf antworten, daß die meisten der lieben Professoren ("Profs" genannt) recht wenig Interesse an der Lehre haben, da sie keine wissenschaftliche Ehre bringt und nur die Forschung, mit der Geld und Prestige zu erwerben ist, stört. Und sie haben überhaupt kein Interesse an zuviel Öffentlichkeit in Hochschulangelegenheiten, da die meisten Forschungsprojekte an der TH vom Bund ("Drittmittel") oder von der bundesdeutschen Wirtschaft finanziert werden, deren Forschungsaufträge oft das Licht der Öffentlichkeit scheuen - wie z.B. die Entwicklung von biologischen Kampfmitteln.

Außerdem hat die große Zahl der Profs, die mit Drittmitteln ausgestattet sind, sowieso genug Geld für die Forschung ; sie haben es daher nicht nötig, sich für die finanzielle Ausstattung der Hochschule zu kümmern, schon gar nicht im Bereich der Lehre.

Doch nicht nur die Finanzlage der Hochschule verhindert gute Studienbedingungen, sondern auch die Art und Weise der Lehre und ihrer Inhalte.

Ihr werdet in die pädagogisch und didaktisch längst überholte "Vorlesung" gezwungen, in der der Prof sein Wissen herunterleiert, ohne Interesse daran, daß Studenten von seinem Vortrag etwas mitkriegen (das erleichtert den "natürlichen" Ausleseprozeß an der TH); in den Übungen müßt ihr euch bestimmte Wissensgebiete einpauken, die ihr in Prüfungen und Klausuren so exakt wie möglich wiederkauen müßt. Da bleibt wenig bis nichts vom "Erfahren und Erlernen der Wissenschaft als Prozeß". Die Folgen: Durchfallquoten von 40-75% in Vordiplomprüfungen!

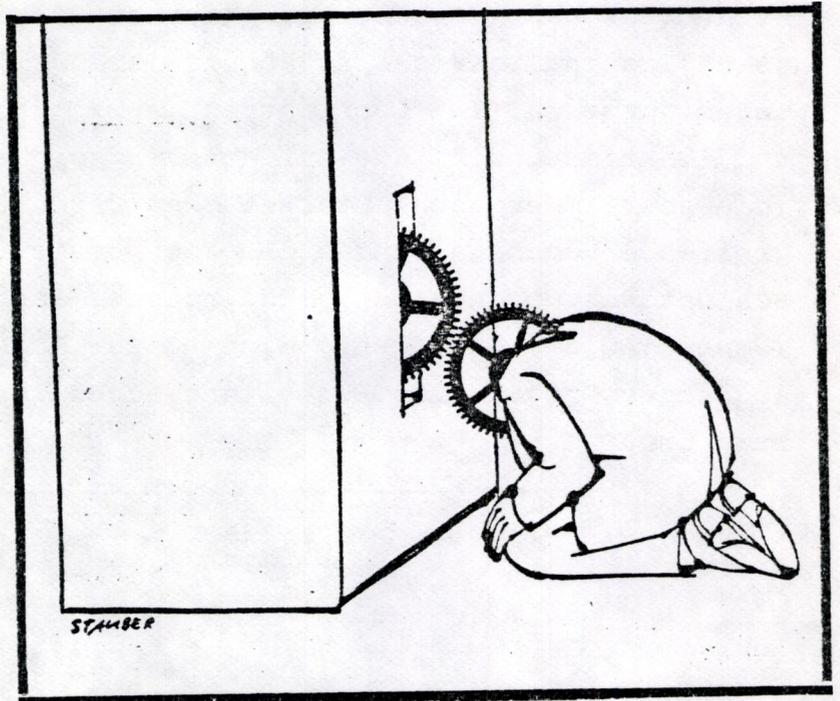
Es wird euch von Anfang an sehr schwer fallen, einen Sinn in dem ganzen Stoff- und Prüfungswust zu finden und Zusammenhänge zu übergreifenden Problembereichen herzustellen. Viele Hochschullehrer wehren sich gegen die Aufhebung der disziplinären Abschottung, gegen neue Lehrformen, gegen Praxis- und Gesellschaftsbezug im Studium und beharren auf der "Freiheit von Forschung und Lehre". Diese Freiheit bedeutet in der Praxis, daß jeder Hochschullehrer machen kann, was er will. Denn die Freiheit im Sinne einer Unabhängigkeit vom Einfluß von Interessengruppen gibt es nicht, wie wir gerade am Bereich der Drittmittelforschung gesehen haben.



## Reform des Studiums

Schon seit Jahren geistert das Schlagwort der "Studienreform" umher. Die Studienreform ist auch ein zentrales Anliegen des Hochschulrahmengesetzes (HRG), das seit 4 Jahren Gültigkeit besitzt. Doch die Studienreform à la HRG bedeutet vorgeschriebene Höchststudienzeiten (Regelstudienzeit mit anschließender Zwangsexmatrikulation - siehe dazu S. 21). und die Zusammenballung von Wissensstoff.

Das HRG stieß gerade an der THD auf den starken Widerstand von Studenten, Professoren, wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern (siehe dazu S. ), wenn sich diese Ablehnung auch aus unterschiedlichen Motiven speiste. Gerade der gemeinsame Widerstand gegen HRG und dessen Umsetzung in die Landeshochschulgesetze hat bis heute an vielen Hochschulen, auch an der THD die Durchsetzung staatlicher Restriktionen verhindert.

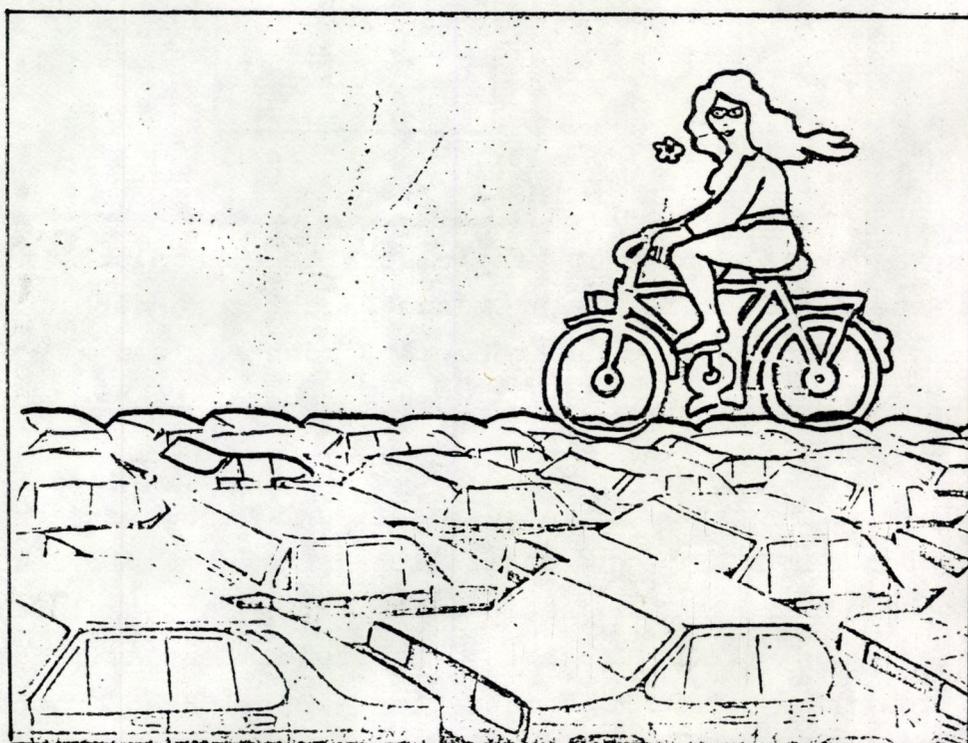


An der TH gibt es, bis auf eine umstrittene Regelung im Lehramtsbereich, keine Regelstudienzeit, kein Ordnungsrecht zur Knebelung und Bestrafung politisch aktiver, also "störender" Studenten, und keinen Vermögensbeirat, der die studentischen Interessenvertretungen einen Maulkorb umlegen soll (siehe dazu S. 12).

Allerdings häufen sich in letzter Zeit die Versuche rechter Gruppen, allen voran der RCDS (Ring Christlich demokratischer Studenten), diese Positionen durch reaktionäre Politik in den Hochschulgremien und durch Diffamierungen und Klagen gegen den Präsidenten der TH und gegen den AStA "von innen heraus" aufzubrechen.- Die linken Gruppen an der TH werden dies zu verhindern wissen!

Es gibt aber auch positive inhaltliche Reformvorstellungen, die davon ausgehen, daß die Hochschule ein Teil dieser Gesellschaft ist und im Interesse der arbeitenden Bevölkerung forschen und lehren sollte. Zu diesen Vorstellungen gehört der Praxisbezug des Studiums durch Projekte, die den theoretischen und den praktischen Aspekt einer Wissenschaft kritisch miteinander verbinden. Dazu gehört die Einbeziehung gesellschaftswissenschaftlicher Fragestellungen in die natur- und technikwissenschaftlichen Disziplinen, und die Verknüpfung von gesellschafts- mit z.B. ingenieurwissenschaftlichen Studien. Fächerübergreifende Arbeits- und Lernformen, Orientierungsveranstaltungen, Abschaffung von Abschlußprüfungen zugunsten kumulativer, studienbegleitender Leistungsnachweise zählen ebenfalls zu solchen Reformvorstellungen.

So gibt es an der THD richtungweisende Neuerungen, die z.T. von der Studentenschaft in zähem politischen Ringen erkämpft wurden: das Projekt "Planen, Entwickeln, Konstruieren" (PEK) in den Fachbereichen Bauingenieurwesen, die Lernzentren in Mathe und demnächst auch in Physik und Elektrotechnik, die Orientierungseinheiten in vielen Fachbereichen (die aber immer noch unter starkem Beschuß von rechts liegen), fachübergreifende Veranstaltungen des Fachbereich 2 (Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften), studentische Initiativen im Umweltbereich (Umwelt-AG der Biologen), eine AG zur Angepaßten Technologie, ein ökologisches Projekt zur Erstellung eines "Ökogramms" eines Bachs im Odenwald usw.

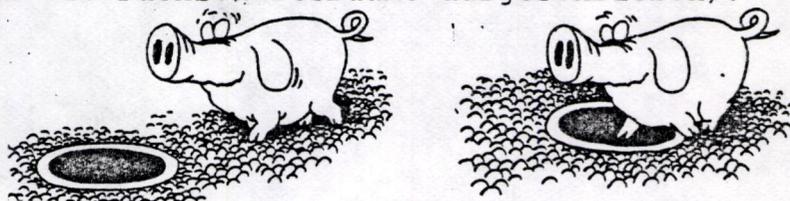


Die Fachschaften und der AstA sowie die studentischen Vertreter in den Lehr- und Studiausschüssen, im Fachbereichsrat und im Konvent werden auch weiterhin versuchen, die studentischen Vorstellungen zur Studienreform einzubringen und umzusetzen.

Für euch ist zunächst einmal die studentische Interessensvertretung an eurem Fachbereich wichtig (der Fachschaftsrat), denn diese Leute kennen die Studiensituation an eurem Fachbereich am besten, führen Studienberatungen durch und können euch bei den verschiedensten Problemen weiterhelfen. Die Sitzungstermine eurer Fachschaftsräte könnt ihr den jeweiligen Fachschafts- Erstsemester-infos entnehmen. Auf diese Treffen kann nicht nur jeder Student, sondern sollte jeder Student hinkommen, um sich darüber zu informieren, was es Neues gibt, und mit anderen zusammen zu überlegen, wie man eigene Vorstellungen am besten durchsetzt.

(siehe auch S. 19f., da haben wir die Fachschaftsräume aufgeschrieben).

#### Weg von der Individual-Kiste

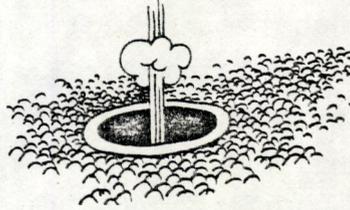


Wichtig für eure ersten und auch alle weiteren Schritte im neuen Lebens- und Arbeitsbereich Hochschule ist der Kontakt nicht nur zu den studentischen Interessenvertretungen, oder zu den politischen Gruppen, sondern vor allem zu euren Kommilitonen, und, sofern vorhanden, Kommilitoninnen.

Gerade die schon angesprochene Verschulung des Studiums, die dauernden Prüfungen, Kolloquien, Tests usw. sowie die ungeordnete und nicht gewichtete Stoffmenge in den jeweiligen Fachvorlesungen machen es notwendig, sich zusammenzutun, Lern- und Arbeitsgruppen zu bilden und so Unklarheiten, Schwierigkeiten usw. gemeinsam aufzuarbeiten. Hierzu müßt ihr möglichst früh Kommilitonen kennenlernen, Treffen ausmachen, und einfach mal damit anfangen: die Übungsgruppen, die es zu den großen Vorlesungen gibt, Seminare mit geringer Teilnehmerzahl, die Mensa und Fachbereichs- und Erstsemesterfêten bieten dazu genug Möglichkeiten.

Das Kennenlernen und die gemeinsamen Arbeits- und Lerngruppen verhindern außerdem, daß ihr euch an der Uni isoliert. Die bei Massenveranstaltungen drohende Vereinzelung macht die Sache insgesamt nur schwerer; Schwierigkeiten, die an der Art des Stoffes oder der Vermittlung oder den Prüfungen liegen, werden als persönliche Probleme verstanden und individualisiert - und damit der eigentlich notwendigen politischen Lösung entzogen, denn das sind nicht eure individuellen Probleme, sondern die gleichen wie bei anderen Kommilitonen. Durch den Kontakt mit anderen Studenten werdet ihr eure Probleme als überindividuell erkennen und damit lösbar machen.

Außer den hier genannten "lernstätegischen" Effekten wirkt sich die Gruppenbildung und gemeinsames Lernen auch positiv im "sozialen" Bereich aus. - studieren ist halt doch ziemlich stressig und der Mensch braucht auch mal was warmes zwischenmenschliches, Zerstreuung, Unterhaltung, Ärger, Spaß.



Obwohl Darmstadt 'ne ganze Menge Studenten hat, gibt es nur wenige "Freizeitkontakte" unter ihnen - der Rückzug in die Bude, zu den Eltern, Sportsfreunden oder der Glotze wird schnell angetreten, und am Wochenende ist Darmstadt ziemlich leer und 'n trostloses Pflaster. Dies wird durch die große Zahl von "Pendlerstudenten" verstärkt, die an Wochenenden und freien Tagen nach Hause fahren - ein "Leben an der Uni" ist so nur schwer möglich.



Durch das Kennenlernen von Kommilitonen könnt ihr eure Freizeit schon wesentlich besser gestalten als alleine - zusammen kochen, Tee trinken, Skat und Doppelkopf, Wandern, Sport, Kino, Kneipe (vor allem im Schloßkeller) uns was es halt noch so gibt; Darmstadt hat auch viel für Theaterfreunde zu bieten.

Und noch ein Loblied der Gemeinsamkeit: bei der Wohnungs- und Jobsuche sind die persönlichen Tips immer die heißesten! Und 'ne Gruppe Erstsemester, die ne Wohngemeinschaft (WG) aufmachen wollen, kann die Wohnungssuche effektiver gestalten als die selben Leute einzeln.



Studiert EUER Studium

Aus der Misere an der Hochschule darf man nicht den Schluß ziehen, daß es nunmal so ist, und man sowieso nichts ändern kann, sich Ellenbogenschützer kauft und im Alleingang auf Gedeih und Verderb das Studium herunterzureißen.

Die "Vogel friß oder stirb" Ideologie könnt ihr nur gemeinsam überwinden. Versucht daher von Anfang an, Arbeitsgruppen oder Erstsemestergruppen zu bilden, denn nur in der gemeinsamen Problematisierung und Erarbeitung des Stoffes könnt ihr wirklich was lernen.

Zum Studienangebot muß noch gesagt werden, daß ihr die Bereiche des Studiums, die ihr selbständig organisieren könnt, auch wirklich wahrnehmen solltet. Dazu gehört die teilweise freie Wahl der Prüfungsthemen, und die Schwerpunktbildung im Hauptstudium. In diesen Bereich gehören auch Lehrveranstaltungen aus anderen Fachbereichen, die ihr besuchen könnt - für Natur- und Ingenieurwissenschaftsstudenten bieten sich hier die geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Angebote der Fachbereiche 2 und 3 (Pädagogik) an. Außerdem machen Fachschaften, AStA, Arbeitsgruppen und auch die politischen Gruppen auch interessante Veranstaltungen, die ihr mal besuchen solltet. Alles in allem können wir nur empfehlen, euch dem Studienplan und dem Vorlesungsverzeichnis nicht unterzuordnen,

„Das zu erfüllende Stundensoll hauptsächlich im Grundstudium zahlreicher (vor allen Dingen technischer und naturwissenschaftlicher) Studiengänge ist nach unseren Erfahrungen selbst von einem "gesunden", relativ problemlosen Studenten nicht mehr zu erfüllen; er muß eine Auswahl vornehmen und einiges fallen lassen vom pflichtgemäßen Lehrangebot“.

aus: Bericht der psychotherapeutischen Beratungsstelle im: Magazin, 3, Juli 1980

sondern die Angebote von Veranstaltungen nach euren Interessen zu nutzen, und euch euer Studium selbst zu organisieren!

Um auf die Studienordnungen selbst Einfluß zu nehmen, müßt ihr euch an die Fachschaft wenden, und mit denen wünschenswerte Studieninhalte und Durchsetzungsstrategien diskutieren.

Also: Kopf hoch, auch wenn der Hals dreckig ist!

An dieser Stelle übernehmen wir einen Artikel aus dem Erstsemester-Info der Fachschaft Chemie, die uns diesen Auszug aus "Brehms Illustriertes Tierleben" ungefragt überließ:

### PROFESSORIS VULGARIS - DER GEMEINE HOCHSCHULLEHRER

Der professoris vulgaris gehört zu der Spezies der Wirbeltiere, obwohl diese Klassifikation nur dem Fachmann gelingen wird, ohne eine Sezierung vornehmen zu müssen. Das liegt an dem besonders weichen Rückgrat.

Ähnlich den Aggregatzuständen der Materie kommt der professoris vulgaris in drei Unterarten vor H<sub>2</sub>, H<sub>3</sub> und H<sub>4</sub> entsprechend den Aggregatzuständen fest, flüssig und überflüssig. In der modernen Nomenklatur hat sich die Bezeichnung der Unterarten in C<sub>2</sub>, C<sub>3</sub> und C<sub>4</sub> geändert, allerdings ohne irgendwelche inhaltlichen Änderungen, wie es in der Wissenschaft öfter vorkommt. Der Ausbreitungsraum ist naturgegebenmaßen stark eingeschränkt. Man findet den professoris vulgaris überwiegend in Hochschulen und Universitäten, neuerdings auch in Fachhochschulen.

Gelegentlich findet sich auch ein Exemplar in der freien Wirtschaft, wo es, als Berater getarnt, ein beachtliches Durchsetzungsvermögen zeigt.

Den professoris vulgaris konnte man noch in diesem Jahrhundert an langen schwarzen Talaren erkennen, unter denen es ausgesprochen muffig roch. Aber in Rahmen einer evolutionären Anpassung verschwanden die Talare. Trotzdem fällt das Erkennen nicht besonders schwer: Ein heraushängendes Hemd und Kreideflecken auf den Kleidern sind zwei wichtige Indizien. Der professoris vulgaris läuft oft mit leicht irrem Blick durch die Gänge und ist auch anzutreffen, während er unverständlich vor sich hin brabbelt. Er zeichnet sich weiterhin durch ein ausgeprägtes Spezialwissen aus und ist jederzeit und an jedem Ort bereit, dies unter Beweis zu stellen. Die Fähigkeit, sich mit anderen Sachen auseinanderzusetzen, ist allerdings gering.



Das soziale Verhalten wird von einem starken Gruppeninstinkt geprägt. Trifft der professoris vulgaris allein auf eine Gruppe Studenten, so reagiert er ausgesprochen unsicher. Da er sich in seinen Statusvorstellungen Unsicherheit nicht leisten kann, überspielt er sie durch autoritäres Auftreten und Druck, den er gern als Leistungskontrolle ausgibt.

In der Gruppe dagegen ist sein Verhalten anders.

Auf mysteriösen kultischen Treffen, die sie Fachbereichsrat oder Lust-Ausschuß nennen, ist ihre Sicherheit so groß, daß sie sogar ihrem natürlichen Feind, dem studentus diaboli, gegenübertreten.

Vom professoris vulgaris wird ein Gott verehrt, der zärtlich Kultusminister genannt wird und dessen göttliche Erlasse das heilige Buch des professoris vulgaris darstellen.

Welche Stufe sie im Tierreich einnehmen, kann man nur vermuten, eine zuverlässige Einordnung ist nicht möglich. An dieser Stelle sei der Theorie widersprochen, nach der professoris vulgaris angeblich zu etwas nützlich sei weil er ja die Leere macht - es sei dahingestellt was das ist -, denn Prof. Grüzück ist es gelungen nachzuweisen, daß die Leere von den Mitarbeitern und Tutoren gemacht wird.

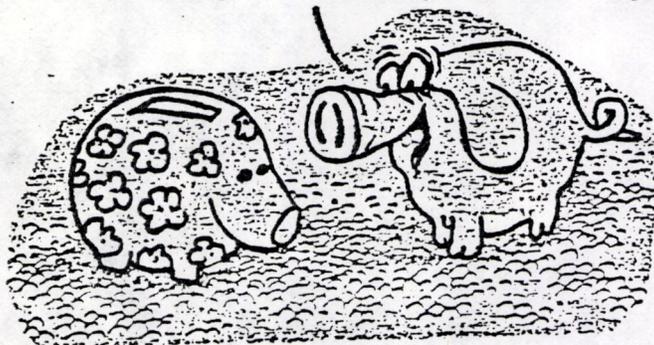
Im Jahreszyklus gibt es eine Reihe von Ereignissen, Tagungen genannt, die beim professoris vulgaris Aufregung und hektische Aktivität auslöst. (Ich möchte in diesem Zusammenhang an die Experimente des Kollegen Pawlow erinnern.)

Diese, dem Verstande nur schwer zugängliche Erscheinung der Tagung findet meist an einem anderen als dem Heimatort des possierlichen Tierchens statt, ist also mit Reisen verbunden. Die damit verbundene Aufregung kann dadurch erklärt werden, daß Tagungen immer von einer hohen Zahl Artgenossen besucht werden.

Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein, daß in dieser Abhandlung garnicht auf die Paarungsriten und die Fortpflanzung des professoris vulgaris eingegangen worden ist. Das hat einen einfachen Grund: Der professoris vulgaris pflanzt sich nicht fort, er wird berufen. Der genaue Mechanismus bedarf noch der Aufklärung.

Damit ist der heutige Stand der Erkenntnis vorgetragen. Dem interessierten Wissenschaftler eröffnet sich ein breitangelegtes Forschungsgebiet.

Mett, Sie auf dieser  
Tagung zu treffen, Herr Kollege



# Wer sich nicht wehrt lebt verkehrt!

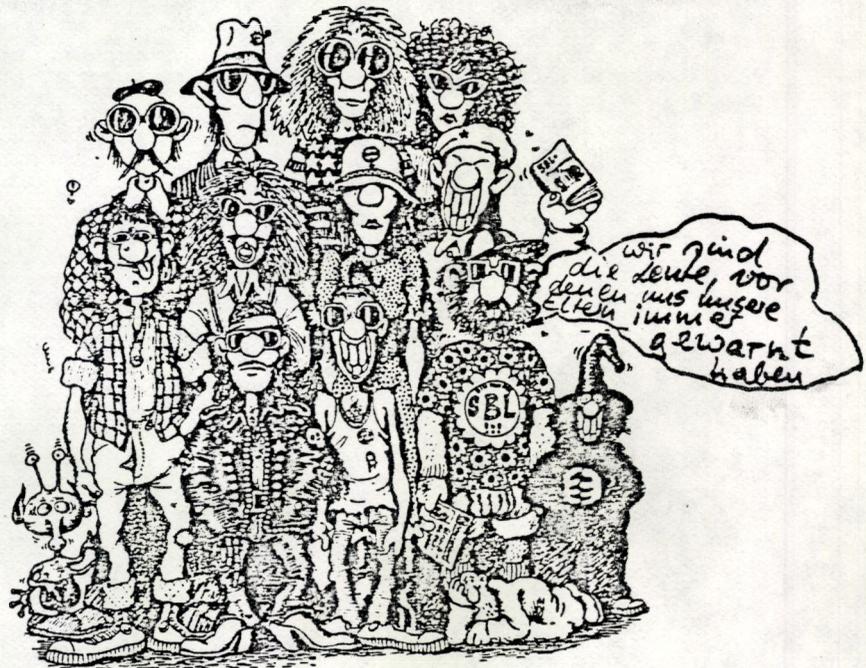
Wir Studenten haben das Recht, unsere Interessen selbst zu vertreten und unsere Angelegenheiten selbst zu verwalten, und zwar auf der Ebene des Fachbereichs und auf Hochschulebene.

Alle Studenten eines Fachbereichs bilden eine Fachschaft und wählen ihren FACHSCHAFTSRAT, der je nach Größe der Fachschaft aus 3-7 Leuten besteht. Die Fachschaftsräte stellen sich euch zu Semesterbeginn in Orientierungsveranstaltungen, Studienberatungen, Vollversammlungen und in Erstsemester-Infos selbst vor, so daß wir hier auf ihre Arbeit nicht näher eingehen brauchen.

Alle Studenten der Hochschule wählen das STUDENTENPARLAMENT, zu dem die unterschiedlichsten politischen Gruppen kandidieren, um möglichst viele der insgesamt 40 Sitze im Studentenparlament (StuPa) zu erlangen. Bei den letzten Wahlen im Juli 1980 ergab sich folgende Sitzverteilung:

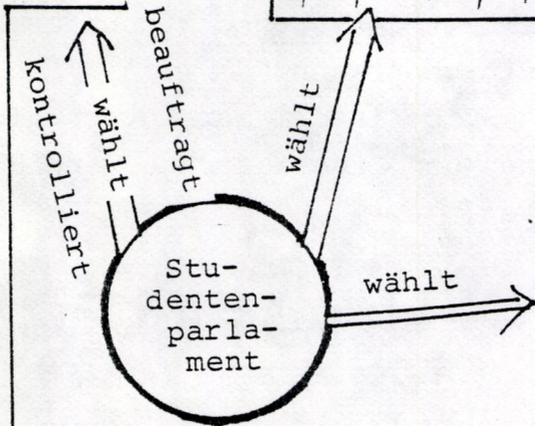
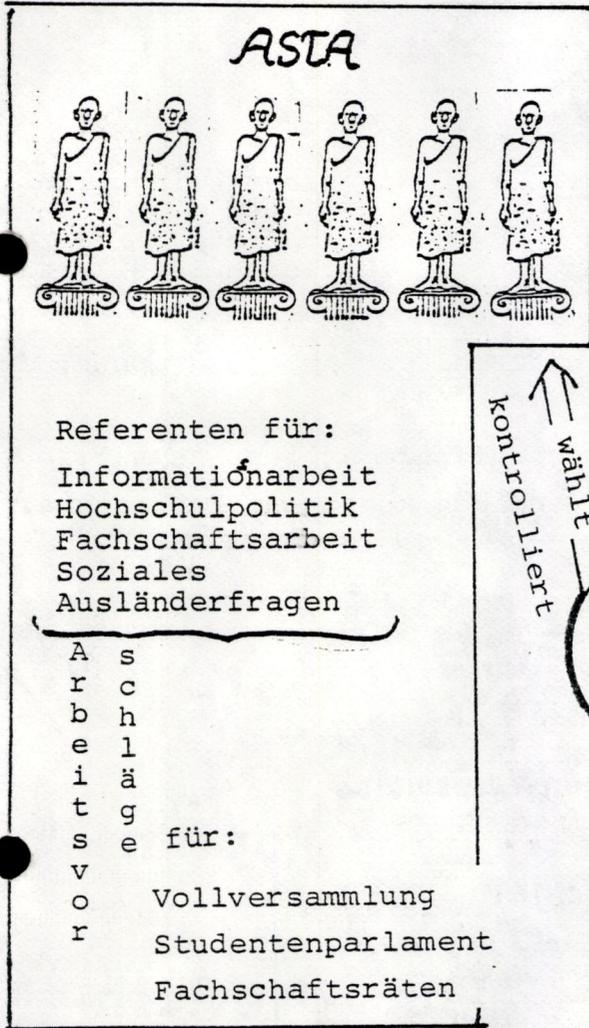
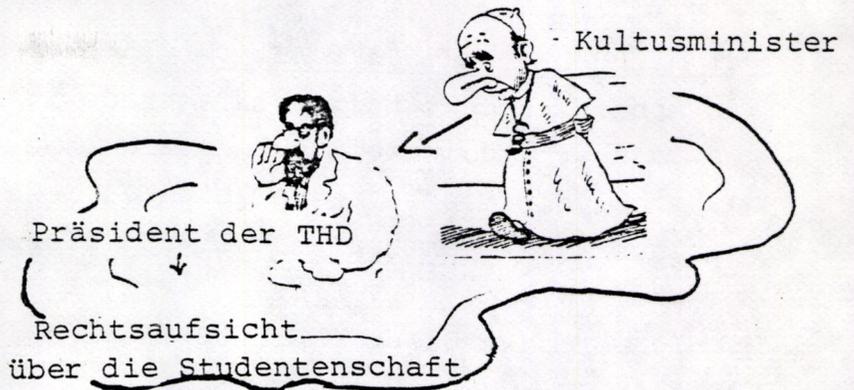
Jungsozialisten-Hochschulgruppe (JuSo-HSG)	12 Sitze
Unabhängige Darmstädter Studenten (UDS)	10 Sitze
Basisgruppen (BG)	8 Sitze
Ring christlich-demokratischer Studenten (RCDS)	6 Sitze
Ausländerausschuß	1 Sitz
Marxistischer Studentenbund (MSB) Spartakus	1 Sitz
Sozialistische Hochschulinitiative (SHI)	1 Sitz

Das Studentenparlament wählt den ALLGEMEINEN STUDENTENAUSSCHUß (AStA), der zur Zeit nur aus Mitgliedern der Juso-HSG und einem Referenten des Ausländerausschusses besteht.

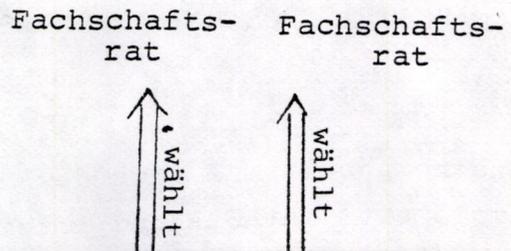
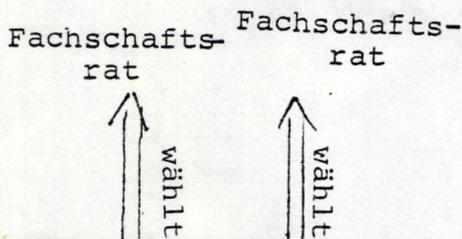


# INTERNES

## AUFBAU DER STUDENTISCHEN INTERESSENVERTRETUNGSORGANE



beruft Vollversammlung ein



WÄHLT

STUDENTENSCHAFT DER THD, gegliedert in 20 Fachschaften

Was macht überhaupt der AStA?

Ein Arbeitsprodukt haltet ihr gerade in Händen: wir informieren die Studenten über Studienbedingungen und ihre Veränderungen, über bildungs- und hochschulpolitische Vorstellungen und Maßnahmen der Regierung, der Parteien, Gewerkschaften und anderer für diesen Bereich relevanter Interessengruppen.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Vertretung studentischer Interessen

- für eine qualifizierte Ausbildung
- für die materielle Absicherung des Studiums
- für ungehinderte politische Betätigung der Studentenschaft

innerhalb der Hochschule und in der Öffentlichkeit. Wir haben beispielsweise im vergangenen Semester eine Podiumsdiskussion zu "Studienreform und kritische Wissenschaft" durchgeführt, und vor einiger Zeit eine Bevölkerungszeitung herausgegeben.

Wir unterstützen die Arbeit der Fachschaftsräte und von Arbeitsgruppen, in denen jeder Student mitmachen kann.

Außerdem haben wir ein Büro, in dem ihr internationale Studentenausweise erhaltet, VW-Busse mieten und Druckaufträge vergeben könnt und Rechtsberatung in Bafög-Fragen erhaltet.

# Asta Service

Internationale Studenten-Ausweise

**Drucken**

**Kopien**

**Kopieren von Kleinauflagen**

**Rechtsberatung**

**Bus - Verleih**

GESCHÄFTSZEIT DES ASTA: MONTAG BIS FREITAG VON 10-13 UHR, RAUM 11/56

Für seine Arbeit muß sich der AStA vor dem StuPa verantworten, das StuPa kontrolliert den AStA und erteilt ihm Arbeitsaufträge.

Zu besonders wichtigen Fragen beruft das StuPa eine VOLLVERSAMMLUNG aller TH-Studenten ein, wo über bestimmte Fragen entschieden und entsprechende Aktionen beschlossen werden (Demonstrationen, Streik usw.) Themen der letzten Vollversammlungen waren u.a. die Wohnungsnot, die Regelstudienzeit, die Wahlordnung der Studentenschaft.

Damit diese Aufgaben auch finanziert werden können,, erhebt die Studentenschaft von jedem ihrer Mitglieder einen Beitrag von 10 DEM pro Semester. Das StuPa beschließt den Haushaltplan und informiert die Studenten über Verteilung und Verwendung ihrer Gelder.

### Sich selbst organisieren!

Wie ihr mittlerweile gemerkt habt, sind diese demokratisch gewählten Studentenschaftsorgane Interessenvertretungen, d.h. nicht alle Studenten, sondern nur die einmal im Jahr gewählten Studenten haben die Möglichkeit, sich darin zu organisieren. Wir halten nichts von dem Vertreterprinzip als der einzigen Form der Interessenwahrnehmung, sondern wir arbeiten eigentlich dafür, daß sich möglichst viele Studenten s e l b s t für ihre Interessen einsetzen. Deshalb fordern wir euch auf, ERSTSEMESTERGRUPPEN zu gründen, um mit euren Kommilitonen zusammen zu überlegen, wie ihr gegen das vorgehen könnt, was euch an der Hochschule nicht paßt - sei es in Bezug auf die sich immer verschleppende Bewilligung des Bafögs, sei es in Bezug auf die Wohnsituation, sei es in Bezug auf die Unverständlichkeit der Professoren. ASTA und Fachschaftsräte werden euch gerne unterstützen!



### Die "Verfaßte Studentenschaft"

Die studentischen Interessenvertretungsorgane sind juristisch nicht unabhängig vom Staat, sondern sind im Hochschulgesetz vorgesehen und mit Rechten und Pflichten versehen. Deshalb nennt man die Studentenschaft "VERFAßTE STUDENTENSCHAFT". Die Verfaßte Studentenschaft ist eine "Körperschaft des öffentlichen Rechts", was den Möglichkeiten studentischer Interessenvertretung hauptsächlich Nachteile bringt: Der Kultusminister versucht nämlich, die Tätigkeit der studentischen Vertretungen auf bestimmte Probleme festzulegen und verhängt bei Überschreitung seiner Maßgaben Ordnungsstrafen; er kann außer Bußgeldern auch die Absetzung von ASTA und Fachschaftsräten verfügen und einen staatlichen Kommissar zur Wahrnehmung studentischer Interessen einsetzen. Außerdem hat er die Kontrolle über die studentischen Gelder: über die ordnungsgemäße Haushaltsführung wacht der Landesrechnungshof und das Landesrechnungsamt.

Dem Kultusminister geht jedoch hauptsächlich um die politische Kontrolle der Studentenschaft, d.h. um die Inhalte der Fachschafts- und AStA-Arbeit. Das Hochschulgesetz sieht deshalb einen "Vermögensbeirat" vor, der den studentischen Haushalt genehmigen soll und die AStA-Referenten entlasten soll - dabei besteht dieser Vermögensbeirat nicht etwa nur aus Studenten, sondern auch aus Professoren und dem Kanzler der Hochschule als Vorsitzendem (!).



Die Studentenschaft der TH hat sich bis heute erfolgreich gegen die Einrichtung eines Vermögensbeirats gewehrt, und dabei Unterstützung von anderen Hochschulgruppen erhalten. An der TH existiert also kein Vermögensbeirat, sondern die Aufsicht über die studentischen Gelder und die Entlastung der AStA-Referenten liegt wie bisher bei der Studentenschaft. Und dabei soll es bleiben!

#### Auseinandersetzungen

Die Forderung der Studentenschaft nach einer vom Staat unabhängigen Interessenvertretung, die allein den Studenten verantwortlich ist und nicht dem Kultusminister, führt immer wieder zu Konfrontationen zwischen Ministerium und Studentenschaft. Ein zentraler Punkt der Auseinandersetzungen ist seit zwei Jahren das Wahlverfahren zu den Interessenvertretungsorganen: das Hochschulgesetz schreibt eine obligatorische Briefwahl vor, während bisher die Wahl an der Urne (wie bei Bundes-, Landtags- und Kommunalwahlen) selbstverständlich war. Im letzten Jahr haben die Studenten der TH die Briefwahl boykottiert, weil sie Wahlmanipulationen befürchteten und die Entpolitisierung der Wahl durch Verlegung des Wahlvorgangs ins häusliche Kämmerlein vermeiden wollten, und führten eine Urnenwahl durch.



Vor kurzem hat nun der RCDS, die Studentenorganisation der CDU/CSU, eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Präsidenten der TH eingeleitet, da die aus der Urnenwahl hervorgegangenen Fachschaftsräte, das StuPa und der AstA illegal seien und keine studentischen Gelder ausgeben dürften. Dabei hat der Kultusminister selbst mit der Annahme der von dem angeblich illegalen StuPa ausgearbeiteten neuen Wahlordnung (die die Briefwahl auf Antrag vorsieht wie bei anderen Wahlen auch) indirekt das StuPa anerkannt.

Jedenfalls fand im Juli 1980 eine neue (Urnen-!)wahl statt auf Grundlage dieser noch nicht genehmigten Wahlordnung, die der Präsident deshalb als Meinungsbild bezeichnet. Diese Fragen werden uns sicher noch im Wintersemester 1980/81 beschäftigen.

### Fazit

Quintessenz dieses Hin und Her ist, daß die demokratisch gewählten Interessenvertretungen der Studenten lahmgelegt und bevormundet werden sollen. Solange wir Studenten damit beschäftigt sind, für die Rechtmäßigkeit unserer Interessenwahrnehmung zu kämpfen, solange soll reaktionäre Bildungspolitik durchgesetzt werden: Abbau der staatlichen Ausbildungsförderung, Abbau des zweiten Bildungswegs, verstärkte Selektion an Schule und Hochschule.

Diese Rechnung ist jedoch nicht aufgegangen, denn die Studenten der TH verteidigen ihre Rechte, indem sie sie wahrnehmen!

#### Politische und sonstige Gruppen

WCD (Wählergemeinschaft Darmstadt)  
Tel.: 22165, 74396

Strobo (Strompreisboykottgruppe)  
c/o Manfred Hüsser  
Liebfrauenstr. 38  
Tel.: 714385

Schwarze Hilfe  
Knastgruppe  
Kontakt: c/o Regionalblatt

FAU (Freie Arbeiterunion,  
Anarchosyndikalisten)  
c/o W. Weber, Postfach 1211  
611 Dieburg

Initiative Jugendcafe  
Treff: Mittwochs, 18.30 Uhr  
im Stadtjugendring  
Eckhardstr. 7  
61 DA

Falken  
c/o Rudolf Bender  
Martinstr. 58  
61 DA  
Tel.: 45752

Grüne Radler  
c/o Peter Mickenbecker  
Heinestr. 41  
Tel. 68955  
61 DA

SB-Gruppe Darmstadt  
Tel.: 862403  
Treffpunkt: alle 14 Tage  
im Lehrerzentrum,  
Magdalenenstr. 17

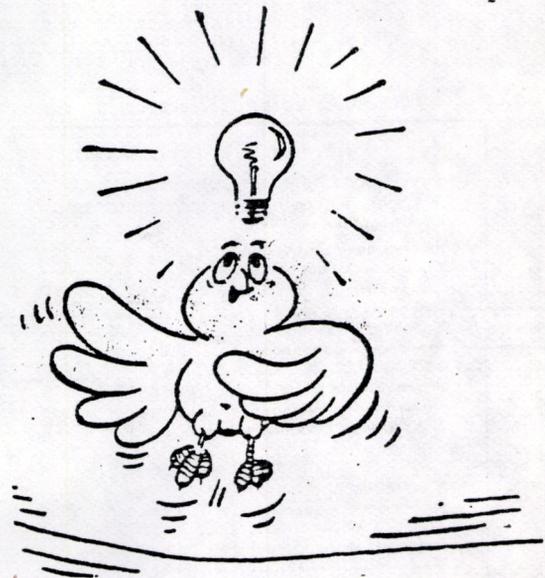
AG Sanfte Energie  
Bachgasse 46  
6140 Bensheim-Auerbach

Aktionsgemeinschaft Umweltschutz  
(AGU)  
Lauteschlägerstr. 24  
Tel.: 715214  
61 DA  
Treff: täglich 17-19 Uhr

Selbstorganisation der Zivildienstleistenden  
(SO/ZDL)  
Tel.: 79523

#### Pro Familia

Landgraf-Georg-Str. 20  
61 DA  
Tel. 43264  
Do 16-18 Uhr



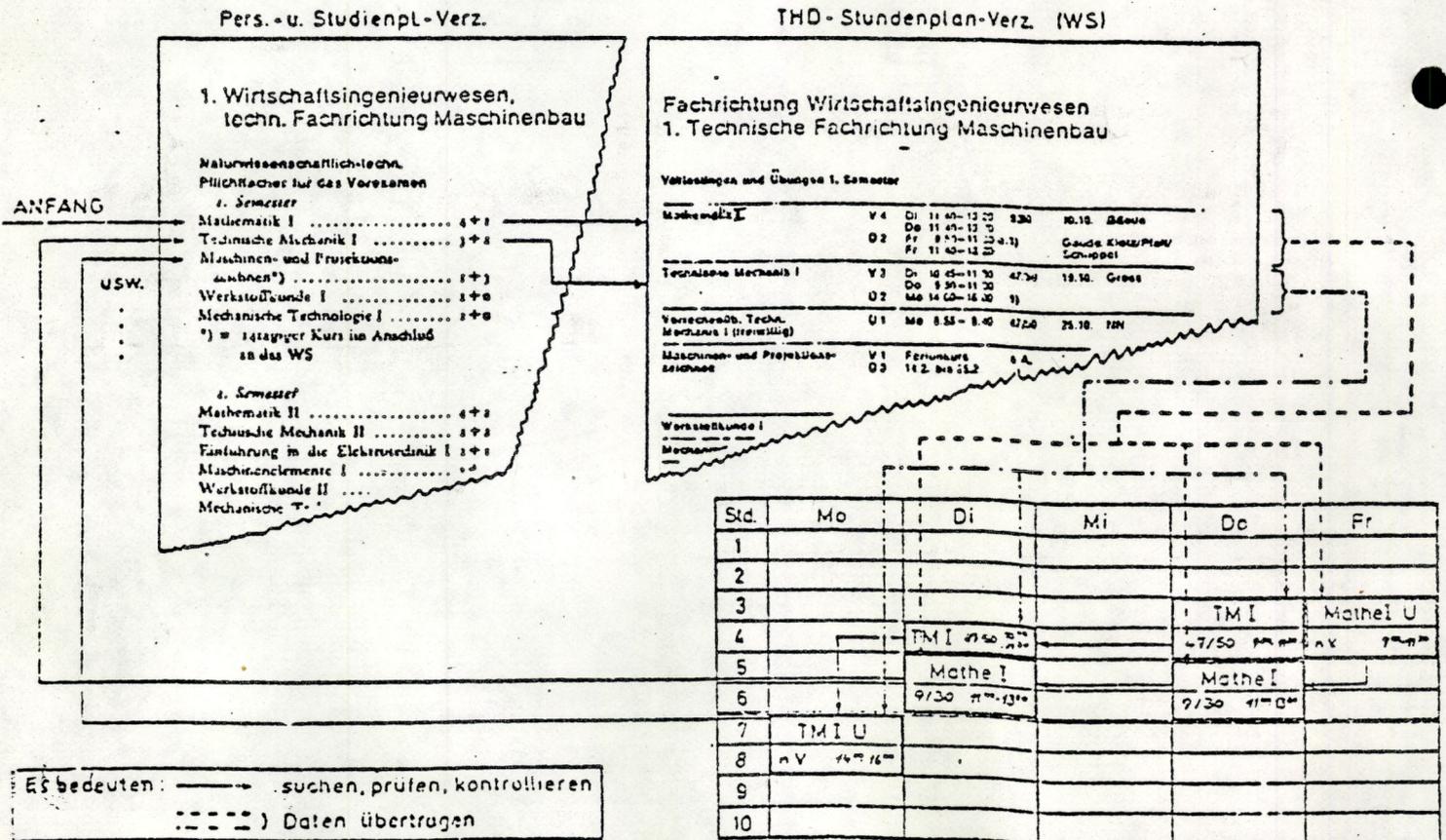
# Wie komme ich zum Stundenplan?

Für jedes Studienfach gibt es eine Studienordnung und eine Prüfungsordnung. Die Prüfungsordnung schreibt vor, welche Fächer abgeprüft werden, welcher Art die Prüfung ist (schriftlich oder mündlich), wie lange sie dauert u.s.w. Lest euch dazu bitte den Artikel über "Regelstudienzeit" auf S. 21 durch.

Die Studienordnungen gliedern das Studium in verschiedene Abschnitte, nämlich das Grundstudium und das Hauptstudium, und legen teilweise fest, in welchem Abschnitt welche Veranstaltungen absolviert werden sollen, ob und wann Praktika erbracht werden sollen... Die Studienordnungen findet ihr im "Personal- und Studienplanverzeichnis", das in jedem Wintersemester (WS) neu erscheint und für 5 DM beim Pförtner des Audi-Max-Gebäudes und bei dem im alten Hauptgebäude zu haben ist. Bei diesen Pförtern gibt es auch jedes Semester den neuen Stundenplan, aus dem man erfährt, welche Veranstaltungen in welchen Fachbereichen und wo stattfinden.

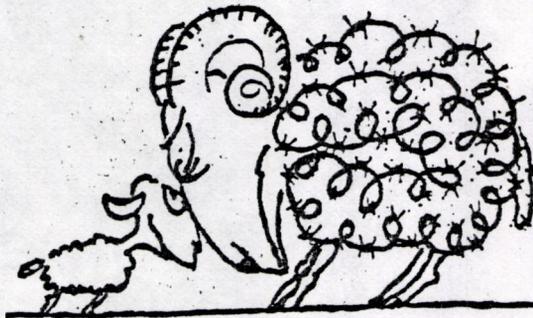
Einen solchen Stundenplan solltet ihr euch unbedingt anschaffen (DM 1,-), weil ihr mit Hilfe dieses Verzeichnisses euren eigenen Stundenplan zusammenstellen könnt, der sich an eurer Studienordnung orientieren sollte.

## Zusammenstellung des Stundenplans



Alleine findet man sich in dem Gewirr von Veranstaltungen nicht leicht zurecht, sodaß ihr euch von älteren Kommilitonen beraten lassen solltet.

Zu diesem Zweck finden mittlerweile an fast allen Fachbereichen Einführungsveranstaltungen für Erstsemester statt, die sog. Orientierungstage, die z.T. von den Professoren des Fachbereichs durchgeführt werden, z. T. von den Studenten selbst. Die Rahmenstudienordnung der TH schreibt übrigens solche Orientierungsveranstaltungen verbindlich vor, trotzdem finden sie nicht an allen Fachbereichen statt oder nur sehr mangelhaft. Wenn das bei eurem Fach der Fall sein sollte: setzt euch mit anderen Erstsemestern und mit eurem Fachschaftsrat (siehe S. 12) zusammen und richtet eine Beschwerde an den Dekan eures Fachbereichs. Nur so kann erreicht werden, daß sich wenigstens im nächsten Semester etwas tut.



Wir empfehlen euch jedenfalls dringend, an den Orientierungstagen teilzunehmen, weil ihr hier alle Informationen kriegt, die ihr haben wollt, ihr andere Erstsemester kennenlernt und auch höhere Semester, die schon wissen, wie der Laden läuft.

Solltet ihr aus bestimmten Gründen die Einführungsveranstaltungen nicht besuchen können, dann wendet euch an euren Fachschaftsrat (im Dekanat danach fragen, bzw, im Personal- und Studienplanverzeichnis nachschauen, wo eure Fachschaft ihr Zimmer hat).

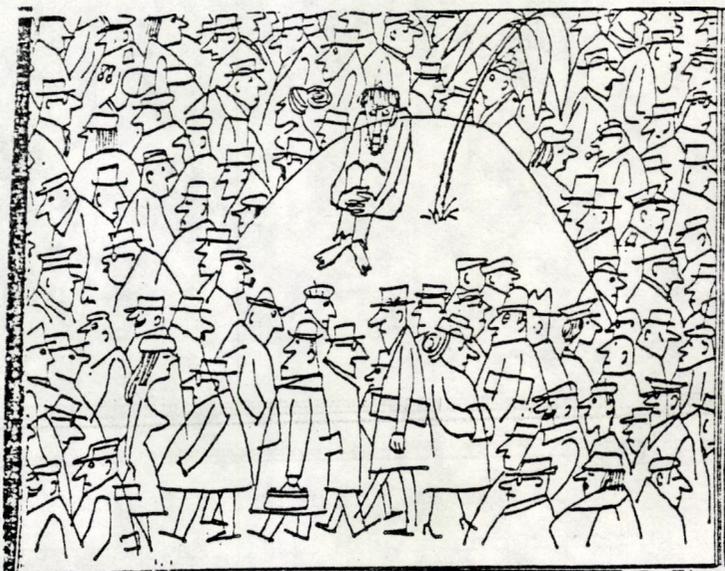
Wenn ihr euren Stundenplan fertiggestellt habt, werdet ihr in manchen Studiengängen feststellen, daß ihr auf 30 Stunden in der Woche ("Semesterwochenstunden") oder noch mehr kommt. So kann es leicht passieren, daß man sich von der Veranstaltungs- und Stofffülle überwältigen läßt und total den Überblick verliert. Deshalb ist es sehr sinnvoll, mit anderen Kommilitonen (= Mitstudenten) zusammen Arbeits- und Lerngemeinschaften zu bilden. Außerdem solltet ihr auch hier euren Fachschaftsrat in Anspruch nehmen bzw. andere höhere Semester, die euch sagen können, welche Veranstaltungen wirklich wichtig sind, und welche man sich schenken kann und stattdessen ein Buch durcharbeitet. Eure älteren Kommilitonen wissen auch, welche Bücher man sich am besten kauft und welche man sich besser nur ausleiht, wo man Skripte herbekommt usw.

#### Treffpunkte der Fachschaftsräte

FB 1	Raum 11/91	FB 5	10b/204	FB 11	Foyer Geo Institut
FB 2	46/26	FB 6	11/151	FB 12	65/344
FB 3	11/101	FB 7,8,9	10/89, 72/16	FB 13,14	11/52a
FB 4	2d/219	FB 10	96/109	FB 15	Architekturgebäude

Kein Mensch kann immer nur arbeiten. Wer effektiv arbeiten will, der muß sich auch zwischendurch mal ordentlich entspannen. Die Einteilung von Arbeits- und Freizeit bleibt euch - abgesehen von festen Veranstaltungsterminen - weitgehend selbst überlassen. Das erscheint vielen als unschätzbare Vorteil, hat aber auch Nachteile: oft ist man gezwungen, abends und nachts zu arbeiten, während man am Tag zwischen den einzelnen Veranstaltungen viel Leerlauf hat. Dringend benötigte Literatur kann man oft nur übers Wochenende aus der Institutsbibliothek ausleihen, so daß auch die Wochenenden oft nichts mit Freizeit zu tun haben.

Anstehende Klausuren, Praktikumsausarbeitungen etc. zwingen zu zusätzlicher Arbeitszeit - abgesehen von der physischen Belastung, die solche Termine tage- und wochenlang ausüben.



Ein Student kann zwar seine Arbeitseinteilung selbst vornehmen, jedoch solltet ihr euch, aller Hindernisse zum Trotz, einen bestimmten Arbeitsrhythmus einhalten, um eure physische und psychische Gesundheit nicht zu gefährden.

#### Läden und Projekte

Treffpunkt Dritte Welt  
Elisabethenstr. 51  
61 DA

Mo-Fr 16-18 Uhr  
Sa 9-13 Uhr

Emmas Laden  
Kaupstr. 44  
61 DA

Do, Fr 15-18 Uhr  
Sa 10-14 Uhr

Georg Büchner Buchladen  
Lauteschlägerstr. 18  
61 DA

Tel. 77424  
Mo-Fr 10-18 Uhr  
Sa 10-14 Uhr

Bessunger Buchladen  
Ecke Bessunger/  
Heidelbergerstr.  
61 DA  
Tel. 663511

Kleine Farm  
Naturkostladen  
Liebfrauenstr. 91  
Mo-Fr 14,30-18 Uhr  
Sa 9-13 Uhr  
61 DA

Teeladen  
Riegerplatz 5  
61 DA  
Mo-Fr 10-13,15-18 Uhr  
Sa 10-14 Uhr

Weinlädchen  
Liebfrauenstr./  
Ecke Arheilgerstr.  
61 DA  
Mo-Fr 15-18.30 Uhr  
Sa 10-14 Uhr

Druckwerkstatt  
Feuerbachstr. 1  
61 DA-Arheilgen  
Tel. 33986

#### Treffs der Fachschaftsräte

FB 16	11/102
FB 17,18, 19	48/30a ;05/106
FB 20	

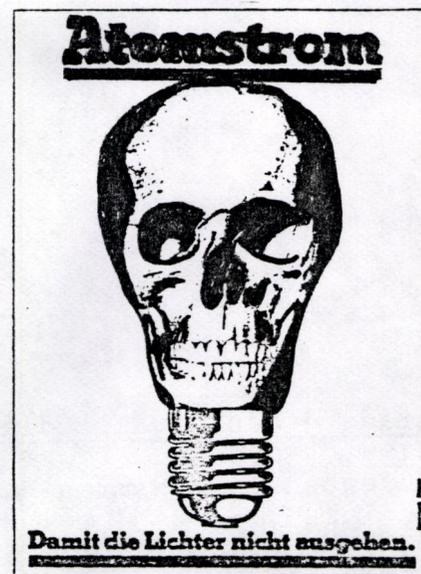
# Regelstudienzeit

Im Zuge der Hochschulreformbewegung Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre wurde ein Hochschulrahmengesetz (HRG) entworfen, das in seiner Endfassung allerdings nur noch dazu diente, Studiengänge den Anforderungen der Wirtschaft anzupassen: in möglichst kurzer Zeit Studenten zu produzieren, die auf bestimmten Gebieten spezialisiert sind, wobei gesellschaftliche und wissenschaftliche Zusammenhänge systematisch ausgeblendet werden. Übergreifende Fragestellungen werden zugunsten der Spezialisierung der Spezialisten unterdrückt.

Diese Fachidioten sollen in der Industrie ohne Komplikationen funktionieren, sie sind leicht austauschbar und arbeiten in Detailfragen, ohne die Auswirkungen ihrer Arbeit auf andere Bereiche berücksichtigen zu können - was sollte wohl die Atomindustrie mit Wissenschaftlern, die sich mit Problemen der Entsorgung, der Wiederaufarbeitung, von Strahlenschäden kritisch auseinandersetzen?

### *Auch eine Logik*

Schädlingsbekämpfungsmittel sind auch aus ökologischer Sicht gut und wertvoll. Neben Blattlaus und Milbe vernichten sie auf längere Sicht sogar Menschen. *ms*



Zur Gewährleistung des Fachidiotentums verankerte man im HRG eine Regelstudienzeit, die die Gesamtstudiendauer auf maximal 4 Jahre begrenzt; in "geeigneten" Studiengängen sollten sogar 3-jährige Regelstudienzeiten eingerichtet werden (§10 HRG).

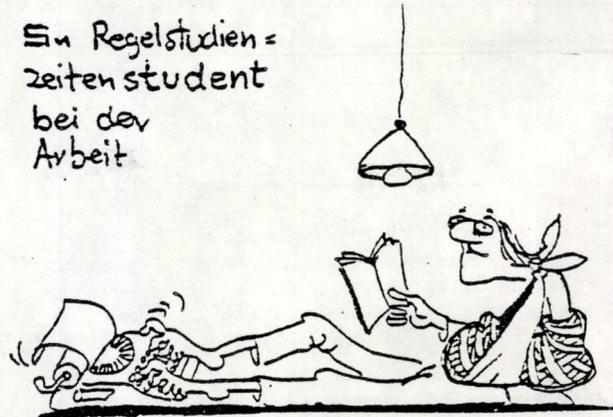
Auch in die Prüfungsordnungen sollte die Regelstudienzeit aufgenommen werden, die die Fristen zur Prüfungsanmeldung und zur Bearbeitungszeit schriftlicher Prüfungsarbeiten festlegen sollte. Dabei sollte die Prüfung insgesamt innerhalb der Regelstudienzeit beendet werden (§16 HRG).

Wenn ein Student länger studieren wollte als die 8 bzw. 6 Semester Regelstudienzeit, drohte ihm die Exmatrikulation, d.h. der Rausschmiß aus der Uni, verbunden mit der Tatsache, daß er an keiner anderen Uni der BRD seinen Studienabschluß nachholen konnte (§17 HRG).

Die tatsächlichen Studiendauern lagen und liegen jedoch im Durchschnitt bei 13 Semestern. Die Regelstudienzeit mit Zwangsexmatrikulation hätte also den massenhaften Rausschmiß von Studenten kurz vor Beendigung ihres Studiums bedeutet, und deren Arbeitslosigkeit - zunächst jedenfalls, dann hätten sie mit einigem Glück Arbeitsplätze gefunden, die ihrer Qualifikation nicht entsprochen hätten.

Eine andere, inzwischen realisierte Intention der Regelstudienzeit war (und ist), die Studentenzahlen runterzudrücken - wer z.B. Bafög kriegt, muß neben dem Studium arbeiten, um seine Existenz zu sichern und sien Studium zu fianzieren. Jobben und Regelstudienzeit läßt sich aber nur schlecht miteinander verbinden, so daß nur Töchter und Söhne wohlhabender Eltern ein Studium anfangen können mit der Aussicht auf eine ordnungsgemäße Beendigung, d.h. ohne Zwangsexmatrikulation wegen Überschreitung der gesetzten Fristen.

Ein Regelstudien-  
zeiten student  
bei der  
Arbeit



### Widerstand gegen Regelstudienzeit mit Zwangsexmatrikulation

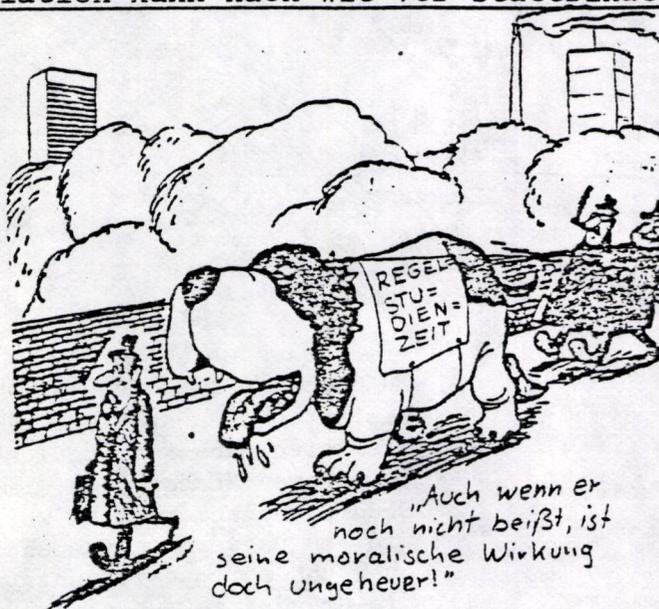
Die Studenten im gesamten Bundesgebiet organisierten schon vor Verabschiedung des HRG ( Januar 1976) einen massiven Widerstand gegen das HRG und die Regelstudienzeit mit Zwangsexmatrikulation. In diesem Kampf werden sie bis heute unterstützt von Teilen der Professoren und der anderen Hochschulangehörigen, von Gewerkschaften und von Teilen der SPD. Dieser Widerstand führte nun im letzten Jahr dazu, daß der Bundesrat die Zwangsexmatrikulation aus dem HRG strich.

Allein die Streichung der Zwangsexmatrikualtion bedeutet jedoch leider nicht, daß bei Überschreiten der Regelstudienzeit dem Studenten keinerlei Sanktionen mehr drohen, denn die Formulierung des § 16 HRG, daß die Regelstudienzeit "die Fristen für die Meldung zur Prüfung" festlegt,

blieb erhalten. Damit blieb auch die Möglichkeit erhalten, Fristen zur Meldung zur Prüfung in jede Prüfungsordnung zu schreiben, wie auch die Gesamtdauer der Prüfung festzulegen. Was nichts anderes bedeutet, als daß der Rausschmiß immer noch möglich ist wegen Überschreitung der Fristen, denn:

Schon 1975 beschloß die Kultusministerkonferenz "Allgemeine Bestimmungen für Diplomprüfungsordnungen", in denen es heißt: "Die besonderen Prüfungsordnungen sollen für den Fall, daß ein Student sich zum letzten Teil der Diplomvorprüfung nicht bis zum Ende des 5. Semesters gemeldet hat, bestimmen, daß die Diplomvorprüfung als nicht bestanden gilt". Meldet man sich also nicht rechtzeitig zur Zwischenprüfung, ist man durchgefallen; nach 2 Durchfällen darf man nicht weiterstudieren. Diese Regelung zur Diplomvorprüfung ist auch übertragbar auf die Diplomabschlußprüfung.

Fazit: Die Zwangsexmatrikulation kann nach wie vor stattfinden, nur in anderer Form.



#### In Hessen: (noch?) keine Regelstudienzeit

In Hessen ist die Anpassung der Landeshochschulgesetze an die Gesetzesänderung des Bundesrats noch nicht erfolgt, aber der Gesetzentwurf dafür liegt seit Mai 1980 vor. Auch hier wird (bis jetzt) der dem §16 des HRG entsprechende §57 nicht geändert

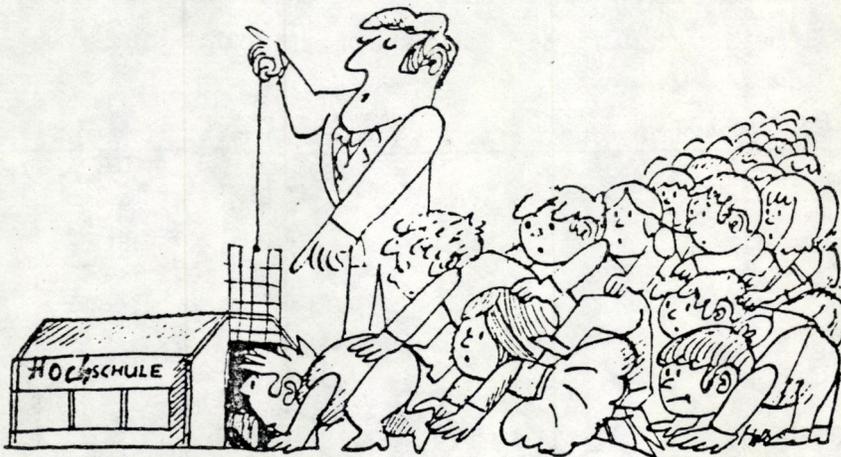


## Hessisches Hochschulgesetz (HHG)

## § 57 Prüfungsordnungen

(1) Hochschulprüfungen werden auf Grund von Prüfungsordnungen abgelegt, in denen insbesondere zu regeln sind:

1. das Studienfach, das Studienziel und der Prüfungszweck für Zwischen- und Abschlußprüfungen,
2. Bildung und Zusammensetzung der Prüfungsgremien,
3. der nach bestandener Prüfung zu verleihende akademische Grad
4. die Regelstudienzeit
5. die vor und während des Studiums nachzuweisenden Praktika (...)
6. die Fristen für die Meldung zur Vor-, Zwischen- und Abschlußprüfungen, die Bearbeitungszeiten für die Anfertigung schriftlicher Prüfungsarbeiten, die Dauer der mündlichen Prüfungen sowie bei studienbegleitenden Prüfungen der Zeitraum, innerhalb dessen der Student die erforderlichen Prüfungsleistungen nachzuweisen hat,



7. die Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungen und zu deren Wiederholung,
8. die Anrechnung studienbegleitender Leistungsnachweise,
9. die Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen, die an anderen Hochschulen, im Fernstudium oder in anderen Studiengängen erbracht wurden,
10. die Prüfungsanforderungen, insbesondere die Prüfungsfächer und ihre Gewichtung,
11. die Grundsätze für die Bewertung der einzelnen Prüfungsleistungen und Prüfungsvorleistungen sowie die Ermittlung der Ergebnisse,
12. die Folgen von Verstößen gegen Prüfungsvorschriften,
13. das Recht zur Einsicht in die Prüfungsunterlagen nach abgeschlossener Prüfung.

→ (2) Prüfungsanforderungen und Prüfungsverfahren sind so zu gestalten, daß die Hochschulabschlußprüfung grundsätzlich innerhalb der Regelstudienzeit, spätestens aber sechs Monate nach ihrem Ablauf abgenommen werden kann.

(3) Die Prüfungsordnungen sollen vorsehen, daß Studenten desselben Studiengangs als Zuhörer bei mündlichen Prüfungen nach Maßgabe der räumlichen Verhältnisse zugelassen werden können. Dies gilt nicht für die Beratung und für die Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses.

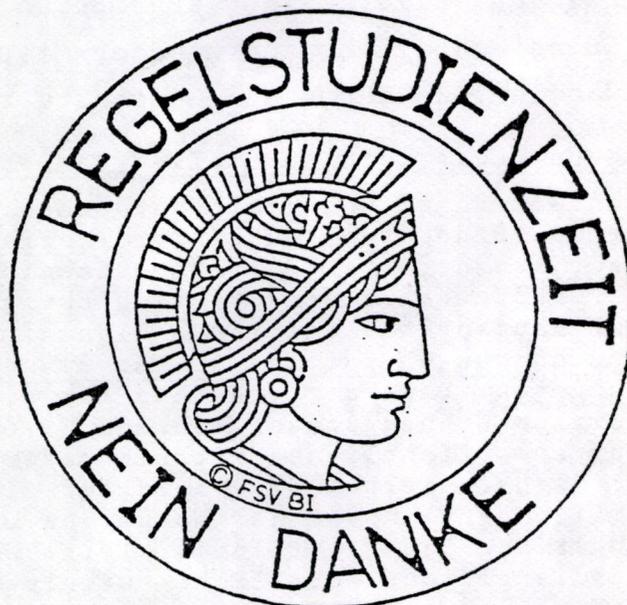
Die Konsequenz der vorgesehenen Beibehaltung des §57 HHG in seiner bisherigen Form liegt auch hier in der Fortsetzung der Zwangsexmatrikulation an anderer Stelle und unter anderem Namen. Die vom Kultusminister proklamierte Interpretation des § 57:

"Solche Fristen sollen den Studenten anhalten, das Studium oder einen Studienabschnitt in angemessener Zeit zu beenden. Diese Prüfungsfristen haben also für den Studenten also lediglich den Charakter einer Orientierungshilfe. Es gibt Befürchtungen aus den Reihen der Studenten, das Gesetz könne in seiner vorgesehenen Neuregelung umgangen werden, indem man nunmehr durch die Prüfungsordnungen die Zwangsexmatrikulation wieder einführe. Diese Befürchtungen sind unbegründet. Durch Prüfungsordnungen darf nicht wieder eingeführt werden, was der Gesetzgeber, so das Hohe Haus das Gesetz beschließt, abgeschafft hat." (Kultusminister Krollmann bei der 1. Lesung des Gesetzentwurfs im Hessischen Landtag am 13. Mai 1980) - bleibt solange Schall und Rauch, solange Ziffer 6 des §57 nicht ausdrücklich in "Empfehlungen" für die Meldung zur Prüfung ungeändert wird. Alles andere ist pure Verdummung, da die Streichung der Zwangsexmatrikulation solange keine grundlegende Verbesserung bringt, solange z. B. in den "Ausführungsbestimmungen zur Diplomvorprüfung" für die Elektrotechnik-Studenten an der TH festgelegt werden kann, daß der letzte Prüfungsabschnitt zum Vordiplom "spätestens nach dem 5. Fachsemester erfolgen muß, Wiederholungsprüfungen müssen bis spätestens nach dem 6. Semester abgeschlossen sein" (diese Bestimmungen sind noch nicht vom KuMi genehmigt).

#### Fazit

Hier an der TH gibt es bis jetzt keine Regelstudienzeit, die in Prüfungsordnungen aufgegriffen und mit Sanktionen verbunden ist. Und wir werden uns mit aller Kraft dagegen wehren, daß sich daran etwas ändert.

Wir fordern euch auf: wehrt euch gegen jede Maßnahme, die euch zu Fachidioten heranzubilden will. Wir meinen, daß Wissenschaft die Probleme der Mehrheit der Bevölkerung aufgreifen und nicht als Erfüllungsgehilfe kurzfristiger Kapitalinteressen benutzt werden soll.



# Wohnen

AB 18 UHR WOHT HIER EIN STUDENT!!

SCHEISST MIR NICHT MEIN WOHNZIMMER VOLL!

NUR FÜNF MINUTEN  
BIS ZUR UMI, UND  
ABSETZEN KANN ICH'S AUCH,  
ALS WERBUNGSKOSTEN!!



Dieser markige Spruch ist seit geraumer Zeit in einer Toilette im Hauptgebäude zu lesen. Die Ironie spiegelt aber die an sich beschissene Lage wieder: Die Wohnsituation in Darmstadt.

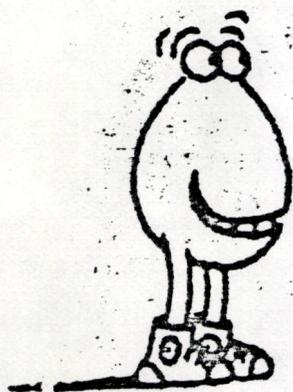
Schon zu Beginn des Wintersemesters (WS) 1979/80 suchten viele Erstsemester vergebens nach einem Zimmer oder einer Wohnung. Die Wartelisten der Studentenwohnheime waren brechend voll, in den Anzeigespalten der Zeitungen übertrafen die Nachfragen bei weitem das Angebot.

Zwar konnte durch den Neubau des Wohnheims "Karlshof" die Lage in Darmstadt ein wenig beruhigt werden: der Karlshof ist mit 1000 Plätzen das größte Wohnheim in Darmstadt. Doch als der voll war und die Studentenzahlen trotzdem stiegen, war wieder alles beim alten. Die Verminderung des Wohnraums auf dem sogenannten freien Wohnungsmarkt trug dann weiter zu der Misere bei. Insbesondere verschiedene Sanierungsmaßnahmen bewirkten einzig und allein eine Vergrößerung des Wohnraums pro Bürger, d.h. eine größere Wohnfläche für weniger Mieter. Darüberhinaus wurde Wohnraum durch Umwandlung in Büros und Geschäfte zweckentfremdet.

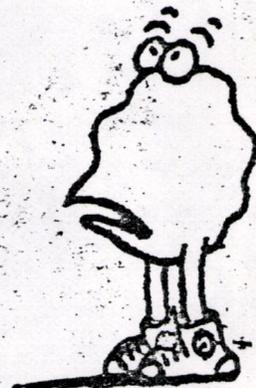
## Wohnungsnot: kein spezielles Darmstädter Problem

Wohnraummangel und damit verbunden Wohnungsnot für einen Teil der Bevölkerung (Studenten, Ausländer, sozial Schwache) gibt es nicht nur in Darmstadt, sondern ist eine im ganzen Bundesgebiet auftretende Erscheinung. Die Gründe dafür sind vielschichtig und deshalb nicht durch eine einmalige Finanzspritze oder neue Pläne im sozialen Wohnungsbau zu lösen. Untersuchungen zufolge fehlen im gesamten Bundesgebiet etwa 3 Millionen Wohnungen. Eine der Ursachen für diesen Notstand ist der Rückgang des sozialen Wohnungsbaus. Während 1970 noch jede sechste fertiggestellte Wohnung aus öffentlichen Mitteln gefördert wurde, war es 1978 nur noch jede 15. Selbst hierbei wird z.T. auf die falsche Art und Weise gefördert, nämlich nach Anzahl der Wohnungen und nicht nach Quadratmeterzahl: somit erhält der Bauträger für 4 kleine Wohnungen mehr Geld als für 2 große, die die gleiche Wohnfläche aufweisen.

Die Spitze vom Eisberg der Wohnungsnot haben wir in Darmstadt schon länger entdeckt. Wir können nicht darauf warten, bis Politiker auf die Idee kommen, Abhilfe zu schaffen. Deshalb müssen sich Studenten und Bürger organisieren, um Einfluß zu nehmen. Ein Ansatz hierfür ist die "Wohnungs-elendsgruppe" (Treffen: jeden Donnerstag, 20 Uhr, Frankfurter Str.10). Hier könnt ihr mit anderen Betroffenen eure Probleme besprechen, und was dagegen zu tun ist.



ICH BIN HEUT  
ÜBERHAUPT NICHT  
IN FORM!



#### Welche Möglichkeiten gibts?

Wir wollen uns nicht darauf beschränken, euch zu erzählen, wie düster die Lage ist, sondern euch auch Tips geben, wie ihr am günstigsten zu einer "Bude" kommt.

Auf alle Fälle solltet ihr versuchen, in der Nähe Darmstadts eine Wohnung zu finden. Die räumliche Verbindung von Wohn- und Studienort wird sich sicherlich günstig für euch auswirken: abgesehen davon, daß die tägliche Überbrückung weiter Entfernungen Nerven, Zeit und Geld kostet, könnt ihr, wenn ihr hier wohnt, besser soziale Kontakte knüpfen: Gruppen bilden sich schneller, die nicht nur private Kontakte knüpfen, sondern auch gemeinsam das Studium leichter bewältigen.

Doch jetzt zu der Frage, wo es Wohnungen gibt.

Zum einen besteht die Möglichkeit, in ein Studentenwohnheim zu ziehen.

Träger sind:

Studentenwerk Darmstadt  
Zimmervermittlung  
Alexanderstr. 22  
(über der Mensa)  
6100 Darmstadt

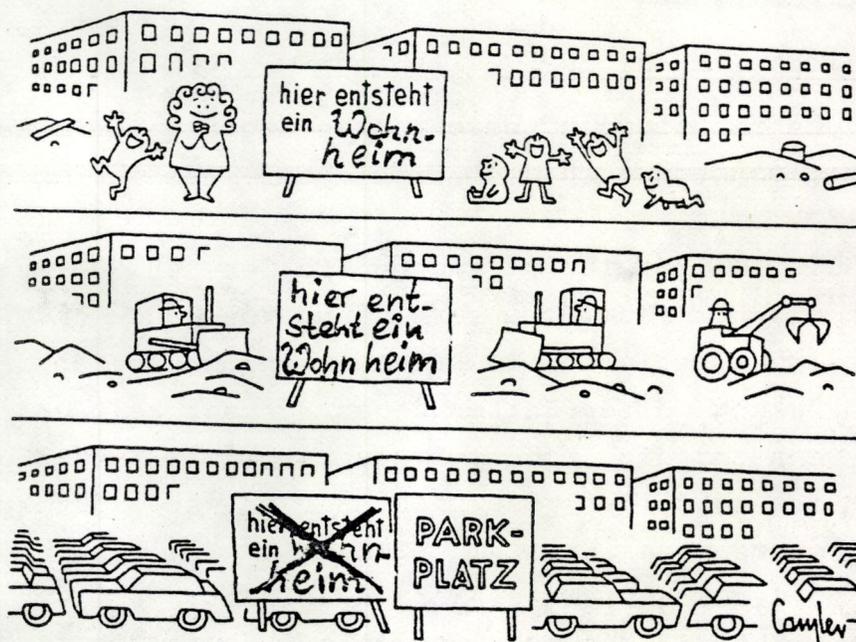
ESG-Wohnheim  
(Evangelische Studentengemeinde)  
Roquetteweg 15  
6100 Darmstadt

KHG-Wohnheim  
(Katholische Studentengemeinde)  
Niederramstädterstr. 30  
6100 Darmstadt

Dann gibts noch einige kleinere private Wohnheime.

Insgesamt gibt es ca. 2000 Wohnheimplätze in Darmstadt. Davon entfallen allein 1000 auf den Karlshof. Nachteilig ist dabei sicher, daß so viele Leute aufeinanderwohnen und dadurch eine gewisse Ghettowirkung entsteht. Andererseits bietet der Karlshof sehr gute Wohnformen, denn dort wurden immer 2-6 Zimmer zu einer Wohneinheit zusammengefaßt; bei netten Leuten kann so etwas zu einer Wohngemeinschaft führen. Darüberhinaus verfügt der Karlshof über ein Zentrum für Schwerbehinderte, mit Trainingseinrichtungen und allem, was sonst noch dazu gehört.

In anderen Wohnheimen gibt es fast ausschließlich Einzelappartements, die zwischen 120,- und 180,- DM kosten. Aber diese werden in Zukunft wahrscheinlich auch teurer, weil das Studentenwerk kostspielige Umbaumaßnahmen plant: pro Zimmer Dusche und Kochnische. Dadurch würde wiederum der Isolation der Kommilitonen Vorschub geleistet. Deshalb müßten mehr Wohnheime mit der Möglichkeit der Gruppenwohnung gebaut werden.



Eine zweite Möglichkeit, die ihr nutzen könnt, sind private Wohnungen. Am günstigsten versucht ihr es über die Inserate in den beiden Lokalzeitungen "Darmstädter Echo" und "Darmstädter Tagblatt", und zwar jeden Samstag und jeden Mittwoch. Ihr müßt auch früh aufstehen, um wirklich bei den ersten Bewerbern zu sein.

Auch über die Zimmervermittlung des Studentenwerks - über der alten Mensa, Zimmer 105 - könnt ihr an Zimmer herankommen. Ihr müßt dort 10 DM für eine Adresse hinterlegen, bekommt das Geld aber wieder zurück, wenn man innerhalb von 3 Tagen den Zimmernachweis zurückbringt.

Auch an den verschiedenen Schwarzen Brettern, z.B. unter der Mensa und gegenüber vom AStA-Büro gibt es Aushänge mit Wohnungsangeboten. Und man kann dort selbst einen Zettel aushängen, daß man eine Wohnung sucht.

Weiterhin gibt es die kommunale Wohnungsvermittlung. Sie befindet sich im Groß-Gerauer Weg 1, Telefon 132382.

Abzuraten (außer im absoluten Notfall) ist von der "Hilfe" eines Maklers. Ihr zahlt hier durchweg zwischen 1 und 2 Monatsmieten Gebühr,



### Mietprobleme

Sollte es das erste Mal sein, daß ihr ein eigenes Mietverhältnis eingeht, so können wir euch nur raten, euch über die Grundlagen des Mietrechts zu informieren. Dazu gibt es verschiedene Broschüren, z.B. vom Bundessozialministerium.

- Rechtsunwirksam sind (auch unterschriebene) Mietverträge, die
- eine andere als die gesetzlich vorgeschriebene Kündigungsfrist beinhalten (z.B. 6 Monate Frist zu bestimmten Terminen)
  - die gesetzwidrige Vorschriften bezüglich der Hausordnung haben (z.B. kein Damenbesuch)
  - deren Mietzins weit über der örtlichen Durchschnittsmiete liegt

Solltet ihr in Streitigkeiten mit eurem Vermieter geraten, so empfehlen wir euch die Beratung des Mietervereins Darmstadt. Hier die Adresse:

Saalbaustr.6  
6100 Darmstadt Bürozeiten: tägl. 14.30 - 18.30  
Tel.: 24689

Um beraten zu werden, müßt ihr allerdings Mitglied werden. Das kostet 3 DM im Monat. Dafür bekommt ihr aber auch jeden Monat die "Mieterzeitung".

So, das wars, was uns eingefallen ist.

Wir können euch jetzt nur noch viel Glück wünschen!

#### *Verschmutzungs-Vorteil*

Weil im Rhein schon seit Jahren nicht mehr gebadet werden kann, geht die Zahl der Ertrinkenden ständig zurück.

# BAFÖG

## 9 Formblätter und kein Ende

Viele Studentinnen und Studenten, die ein Studium beginnen, sind auf finanzielle Förderung angewiesen, da ihre Eltern oder sie selbst die Unterhaltskosten nicht aufbringen können.

Die staatliche Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BaFÖG, der Einfachheit halber "Bafög" geschrieben) erfasst jedoch bloß einen relativ geringen Teil der Studentinnen und Studenten, die tatsächlich auf Förderung angewiesen sind.

### Wie stelle ich einen Antrag?

Der Antrag ist an das

Studentenwerk Darmstadt  
- Amt für Ausbildungsförderung - Tel. 162510  
Petersenstr. 14 (Mensa Lichtwiese)  
6100 Darmstadt

zu richten. Dort gibt es auch die Formblätter und eine erste Hilfestellung, welche Unterlagen alles beizuschaffen sind.

Wenn man einen Antrag stellt, wird Bafög höchstens für 3 Monate rückwirkend gezahlt, d.h. auch wenn ihr noch nicht alle Unterlagen vollständig habt, gebt ihr den Antrag bis spätestens zum 31. Dezember ab, sonst ist das Geld für Oktober futsch!

W i c h t i g! Auf jeden Fall im ersten Semester Bafög beantragen. Wenn man es nicht beantragt, erhält man es deswegen nicht länger oder so, sondern das Geld ist schlichtweg verschenkt.

Beim Ausfüllen des Antrags oder sonstigen Problemen (z.B. Nichtbewilligung, oder verzögerte Bearbeitung) kommt ihr am besten in die Sozialberatung des AstA

SPRECHSTUNDE IM ASTA-SOZIALREFERAT IM SEPTEMBER BIS ANFANG OKTOBER:

JEDEN D I E N S T A G, 10 - 14 UHR, RAUM 11/56

### Verzögerte Bearbeitung oder Ablehnung?

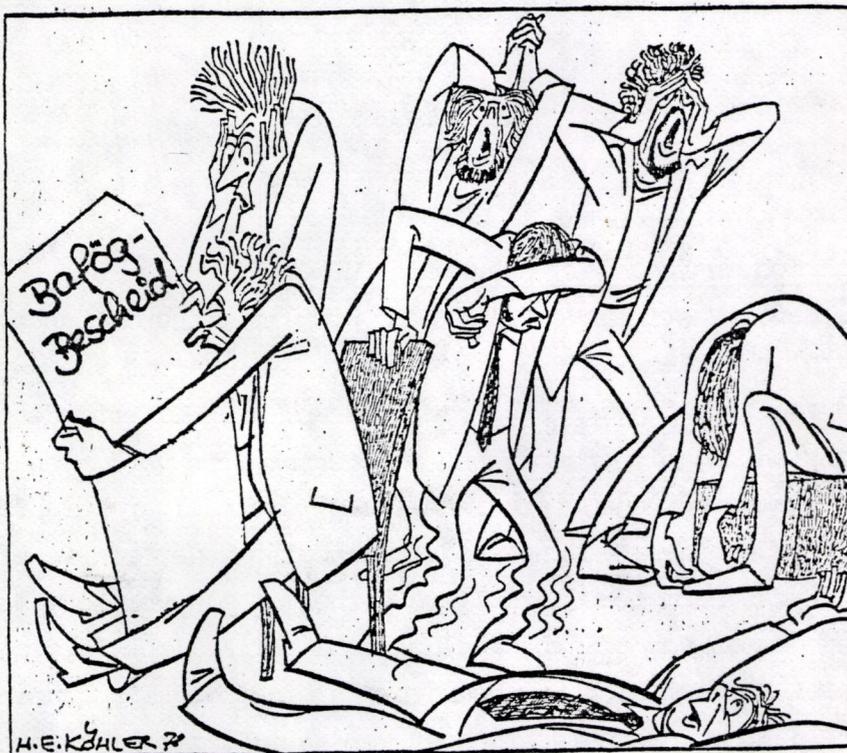
Dauert die Antragsbearbeitung so lange, daß ihr nach 6 Wochen noch keinen Bescheid habt - oder ihr nach 10 Wochen noch kein Geld habt, beantragt ihr eine Vorauszahlung beim Studentenwerk. Diese muß euch dann sofort geleistet werden!

Erhaltet ihr einen falschen Bescheid (der Computer spinnt manchmal), oder einen, der euch merkwürdig erscheint, dürft ihr nicht lange warten: Widerspruch kann man nur innerhalb eines Monats einlegen, und man muß ihn begründen (Asta vorher fragen). Kosten entstehen euch durch einen Widerspruch nicht!

### Förderungsbeträge

Im Gesetz heißt es, daß Studierende, die bei ihren Eltern wohnen, maximal 510 DM erhalten und die, die nicht bei den Eltern wohnen, 620 DM.

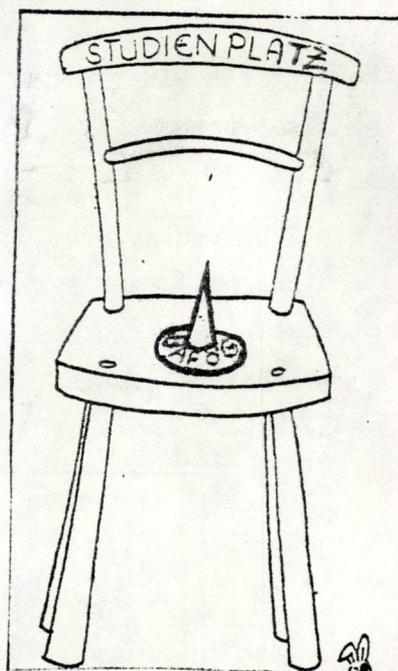
Dazu gibt es gegebenenfalls noch Mietzuschüsse (maximal 45 DM). Zuschüsse zur Krankenversicherung (14 DM pro Monat). und gelegentlich Fahrkartenzuschüsse für Heimfahrten zu den Eltern (2x pro Jahr, 2. Klasse DB).



Der Förderungshöchstsatz von 620 bzw. 510 DM wird aber nur ausgezahlt, wenn die Eltern unter der anrechenbaren Einkommensgrenze von 1270 DM (ein Verdienender) oder 1455 DM (zwei Verdienende) liegen. Verdienen eure Eltern mehr, kürzt sich der ausgezahlte Betrag entsprechend.

Noch ein weiterer wichtiger Punkt: ein bestimmter Betrag des Bafög ist von vorneherein Darlehen, und zwar 150 Dm für diejenigen, die nicht bei ihren Eltern wohnen, und 130 DM für alle anderen. Nach dem Studium muß man dieses Darlehen in Monatsraten von mindestens 80 DM abtrottern, sobald man einen Arbeitsplatz gefunden hat.

Der gesamte Förderungsbetrag ist Darlehen für Fachhochschul-Studenten, die hier an der TH weiterstudieren, da dies der Gesetzgeber für eine zweite (nicht eine Weiter-) Ausbildung hält.



#### Fachrichtungswechsel, Krankheit, usw.

Die Bafög-Bestimmungen sind sehr kompliziert und können deshalb hier nicht alle dargestellt werden.

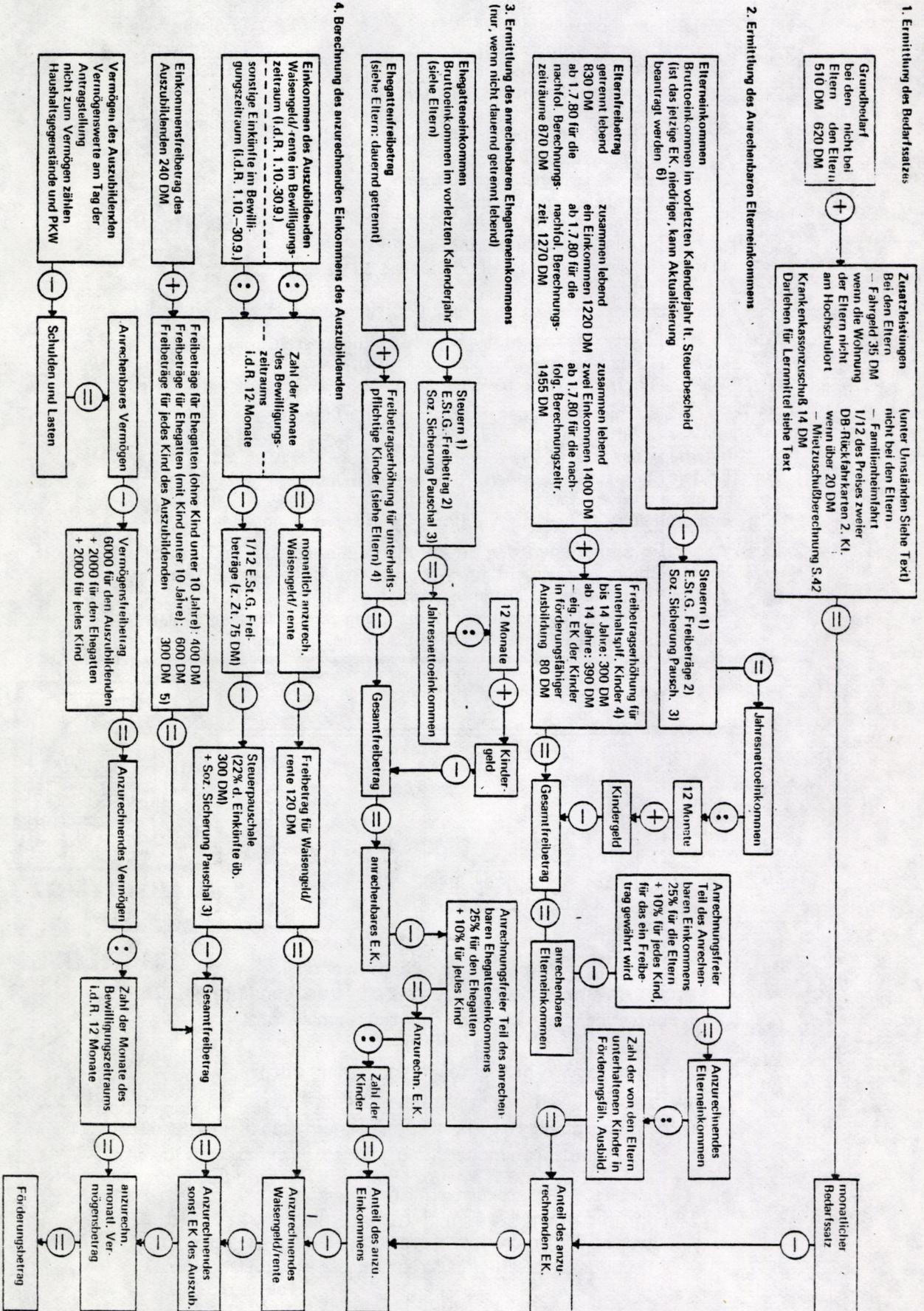
Man sollte auf jeden Fall noch wissen, daß Weiterförderung nach einem Wechsel der Fachrichtung mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist: man muß entweder mangelnde Eignung für das erste Fach (z.B. erstmaliger Durchfall in den Prüfungen) oder schwerwiegenden Neigungswandel nachweisen, der ein weiteres Studium in dem angefangenen Fach unzumutbar macht (z.B. erhebliche psychische Störungen).

Ausgenommen von dieser Regelung sind christliche Theologen. Jeder, der sich entschließt dieses Studium nicht zu beenden und ein anderes aufzunehmen, wird weitergefördert, auch ohne daß der Nachweis erbracht werden muß, zum. Mullah oder Atheisten avanciert zu sein.

Bei Krankheiten, die länger als 1 Monat dauern, wird keine Förderung für den Zeitraum geleistet: unbedingt Sozialhilfe beantragen!!

Wenn euch irgendetwas unklar ist, fragt im AStA oder auch im Bafög-Amt, bevor es zu spät ist.

Grundschema zur Berechnung des monatlichen Förderungsbetrages nach Bafög (vergleiche mit dem Text)



x aus: "Bafög-Tips", Hrsg. Arbeitskreis Hochschule der JuSo-Hochschulgruppen

## Ergänzungen zum Schaubild "BAföG-Irrgarten"

- 1) Einkommenssteuer, Kirchensteuer und Ergänzungsabgaben zur Einkommenssteuer
- 2) Die Einkommenssteuerfreibeträge betragen (Arbeitnehmer):
 

Werbungskostenpauschale	564 DM	
Arbeitnehmerfreibetrag	580 DM	
Weihnachtsfreibetrag	400 DM	
Altersentlastungsbetrag (ab 65)	(max !)	3000 DM
- 3) Sozialabgabenpauschale
 

für rentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer 19% höchstens	8.300 DM	ab 1.7.80 für die nachfolg. Bewilligungszeitr. 8.800 DM
für nicht rentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer 13% höchstens	4.900 DM	5.200 DM
für Nichtarbeitnehmer und auf Antrag von der Versicherungspflicht befreite oder wegen geringfügiger Beschäftigung versicherungsfreie Arbeitnehmer		
33% höchstens	14.300 DM	15.000 DM
für Personen im Ruhestandsalter, soweit sie nicht erwerbstätig sind, und für sonst. Nichterwerbstätige		
13% höchstens	4.900 DM	5.200 DM
- 4) ab 1.7.80 für die nachfolgenden Bewilligungszeiträume bis 14 Jahre 310; ab 14 Jahre 400 DM  
Diese Freibeträge mindern sich um das Einkommen der Kinder
- 5) Ab 1.7.80 gilt folgender Freibetrag für die nachfolgenden Bewilligungszeiträume:
 

für Ehegatten	420 DM
für den Ehegatten, mit einem Kind unter 10 Jahren im gemeinsamen Haushalt	620 DM
Einkommen des Ehegatten und der Kinder werden angerechnet.	310 DM
- 6) Wenn das Einkommen der Eltern oder des Ehegatten im Bewilligungszeitraum voraussichtlich wesentlich niedriger ist, als vor 2 Jahren, kann Aktualisierung beantragt werden (d.h., das jetzige Einkommen wird dann bei der Berechnung zugrunde gelegt). Man erhält dann BAföG "unter Vorbehalt der Rückforderung".



~ SCHLOSSKELLER ~

das heißt nicht:

Gespensster, Dertiese, Folterpnechte, ... oder so

nein!

sondern, wie sagte Cäsar schon?

Brot, Wein und Spiele (für's DolP und sonst noch wen)

oder besser gesagt: Studentenfneipe, -pinte, -lokal, -treff  
mit: Deranstaltungen

jeden Dienstag: FolP Club (FolPmusiP natürlich)

wochenends: MusiPgruppen, Theater

Zwischenprogramme können auf dem dortigen Filabiet eingelegt werden

(Mindestvoraussetzung: unterscheiden zwischen Tastatur und Rückwand)

Spiele aller Arten werden entliehen

ein Nebenraum für Konferenzen, Geschwafel oder ähnliches

bis ca. 20 Personen ist gegen Voranmeldung zu vergeben

übrigens: Essen- und Getränkepreise sind Postendecpend

PalPuliert

Na! is das nir?

← STUDENTENKELLER IM SCHLOSS →

(zu finden im Schloßhof)

**studenten  
keller  
im schloss**

Last, but not least: 3,60 DM für einen Ordner für alle Bafög-Post sind eine gute Investition, gerade wenn es zu Auseinandersetzungen mit dem Bafög-Amt kommt - da braucht ihr eure kompletten Unterlagen. Hebt euch auch eure Briefe mit Durchschlag auf.

#### Noch einige Anmerkungen eher prinzipieller Natur

Der ASTa der TH setzt sich seit Jahren dafür ein, daß die Ausbildungsförderung nicht zu einem Mechanismus, der Studenten von der Hochschule weghält oder -drängt, degeneriert, sondern die soziale Öffnung der Hochschule vorantreibt.

#### 1. Die Elternfreibeträge müssen drastisch erhöht werden!

Durch die Senkung der Freibeträge erhalten immer weniger Studenten Bafög, und die wenigen auch immer weniger Geld. In den letzten Jahren sind knapp 1 Milliarde Bafög-Gelder nicht ausbezahlt worden, weil es keine Empfänger mehr gibt! Die Freibeträge müßten, um dem Stand von 1972/73 zu entsprechen, auf 1580 DM gehoben werden; damit würden sie nicht einmal prozentual mehr Studenten Bafög erhalten. Mangelnde Förderung schreckt ab, es nehmen seit einiger Zeit wieder weniger Arbeiterkinder ein Studium auf, "obwohl" ihre Zahl auch so schon unterdurchschnittlich ist.

#### 2. Die Förderungsbeträge müssen den real gestiegenen Lebenshaltungskosten (Miete, Lebensmittelpreise...) angepaßt werden; das bedeutet statt 620 etwa 750 DM.



#### 3. Die Förderungsdauer muß verlängert werden. Sie liegt zur Zeit 1-2 Semester unter der durchschnittlichen Studiendauer. Gerade in der Examens- und Diplomphase erhalten dann die Kommilitonen keine Förderung mehr.

4. Einbeziehung der ausländischen Kommilitonen ins Bafög.
5. Der Darlehensanteil muß gestrichen werden, Förderung muß als Zuschuß gewährt werden! Die Darlehensverwaltung kostet laut Bundesrechnungshof mehr, als Mittel zurückfließen. Es geht hier also nicht um Haushaltsentlastung oder so, sondern um eine Schikane.

Hier sind bloß die wichtigsten Forderungen aufgeführt. Wer einmal in den intensiven Papierkrieg mit den Bafög-Amt eingetreten ist, wird rasch merken, daß da noch viel mehr geändert werden müßte!

#### Bafög und Bildungspolitik

Schon beim Entwurf des Bafög war von Gewerkschaftsseite wie auch von den Studenten her auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, daß eine sinnvolle Ausbildungsförderung zwar nicht außerhalb des jetzt bestehenden Bildungssystems möglich ist, aber dennoch keineswegs dazu dienen darf, die gegebenen Bildungseinrichtungen zu zementieren und mit ihren Mängeln festzuschreiben.



Gerade diese Tendenz ist traurigerweise festzustellen: Bafög wird immer mehr zum Regulativ der Studentenzahlen im Interesse der Großindustrie, anstelle - entsprechend seinem Auftrag - den materiellen Schwierigkeiten der Studierenden und Lernenden abzu- helfen und somit einen Ansatz zur Chancengleichheit zu bieten.

Was bedeutet aber die Aushöhlung des Bafög?

Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, der in den 60er Jahren deutlich wurde, sollte durch die Aktivierung von "Bildungsreserven", vornehmlich bei Arbeiterkindern, behoben werden. Mit dieser Zielsetzung wurde auch das Bafög eingeführt.

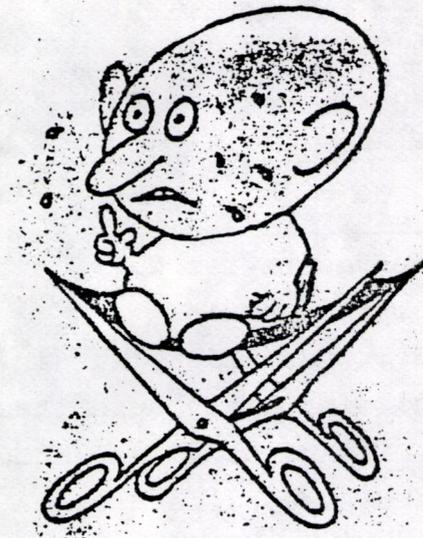
Heute aber sagt man den Studenten, eine Verbesserung der Ausbildungsförderung lasse sich nur im Rahmen der gegebenen finanziellen Möglichkeiten unter Berücksichtigung der anderen Verpflichtungen des Staates und des gesamtgesellschaftlichen Bewußtseins für die Bedeutung dieser Frage verwirklichen.

Hier soll die Krise unseres gesellschaftlichen Systems besonders auf die Lernenden abge- wälzt werden. Die Ausgaben in Bund und Land pro Student sind in den letzten Jahren draastisch zurückgegangen. Mit dem Hochschulrahmengesetz wird die Entqualifizierung des Studiums erdgültig fixiert. Das Bafög ist also heute eher eine flankierende Maßnahme eines weitgreifenden Abbaus im Bildungsbereich.

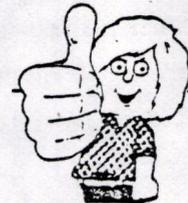
Bafög ist häufig genug ein Instrument der sozialen Disziplinierung. Durch die Unsicherheit über Weiterförderung wird enormer Druck ausgeübt, sein Studium ja schnell und mehr schlecht als recht abzuschließen, wobei denn gezielt nur noch "prüfungsrelevanter Stoff" aufgearbeitet wird und alles andere auf der Strecke bleibt.

Bafög setzt die Maßnahmen des Hochschulrahmengesetzes durch: Verkürzung der Studiendauer, Regelstudienzeit, Prüfungsdruck, Ordnungsrecht haben alle ihre entsprechenden Paragraphen im Bafög und werden dazu benutzt, kritisches Potential auszutrocknen und Diskussionen administrativ zu beenden.

Bafög verschärft die Situation im 2. Bildungsweg. Dadurch, daß z.B. ein Fachhochschulabsolvent nur Darlehen erhält, hat er nach seinem Studium an der TH gut 45 000 DM Schulden. Bei der Perspektive z.B. im Lehrerbereich, später arbeitslos zu sein, nehmen immer weniger das Risiko einer hohen Verschuldung auf sich.



Der AStA verteidigt das Recht auf eine Ausbildung entsprechend der Fähigkeiten, und nicht entsprechend dem Geldbeutel der Eltern. Angesichts der Tatsache, daß ja eine ganze Masse Geld vorhanden ist, gilt es, die Forderung nach Chancengleichheit im Bildungssystem, finanzieller Absicherung der Ausbildung und Öffnung der Hochschulen verstärkt in diesem Semester in die Öffentlichkeit zu tragen.



#### Soziales

Psychosoziale Beratungsstelle  
W. Gläing Str. 15  
61 DA  
Tel. 26966, 15-18 Uhr

Sozialkritischer Arbeitskreis  
Frankfurter Str. 10  
Tel. 75788, DA

Alleinerziehende Mütter  
M. Günter  
Dieburgerstr. 42  
61 DA  
Tel. 75788

Gesundheitszentrum Riedstadt  
Riedstadt Goddelau  
Freiherr-v.-Stein-Str. 9  
Tel. 06158 1001

Sozialpsychiatrischer Verein  
Phillipshospital  
Tel. 06158 83318

Humangenetische Beratung  
Groß Gerau  
Tel. 06152 12210

Humangenetische Beratung  
61 DA  
Tel. 62021

#### Zentren

Jugendzentrum Hütte  
Kiesstr. 16  
61 DA  
Di 15-22 Uhr  
Do, So 18-22 Uhr

Frauzentrum  
Lauteschlägerstr.  
61 DA  
Tel. 79695

Jugendzentrum Ötinger Villa  
61 DA  
Kranichsteinerstr. 81  
Tel. 713432

# Ausländerausschuss

Gegen Ende der 50er Jahre, der Wiederaufbau Deutschlands war kaum abgeschlossen, setzte sich das westdeutsche Kapital daran, gewisse Bereiche der Leichtindustrie in geeignete Länder an der Peripherie Europas sowie in Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas auszulagern. Zugleich importierte der westdeutsche Staat einen ständig wachsenden Teil ausländischer Intelligenz, um sie heranzubilden. Sie sollen im Ausbildungsbereich, in den öffentlichen Medien, in den Institutionen und Behörden ihrer Heimatländer die Herrschaft des Imperialismus absichern, gegebenenfalls auch verschleiern. Der antiimperialistische Kampf der Völker der "Dritten Welt" (die in Unterentwicklung gehaltenen Länder) soll mit ihrer Hilfe eingedämmt werden.

Vor diesem Hintergrund ist das Ausländerstudium zu sehen. Die rechtliche Grundlage dafür ist das Ausländergesetz.

## Das Ausländergesetz

Das Ausländergesetz ist das ausländerrechtliche Instrumentarium staatlicher Dispositionsgewalt.

- §2,1 AusG.: "Ausländer, die in den Geltungsbereich dieses Gesetzes einreisen und sich darin aufhalten wollen, bedürfen einer Aufenthaltserlaubnis. Die Aufenthaltserlaubnis darf erteilt werden, wenn die Anwesenheit des Ausländers Belange der Bundesrepublik Deutschland nicht beeinträchtigen."
- §7,1, AusG.: "Die Aufenthaltserlaubnis gilt für den Geltungsbereich dieses Gesetzes. Sie kann räumlich beschränkt werden."
- §7,4 AusG.: "Die Aufenthaltserlaubnis kann nachträglich räumlich und zeitliche beschränkt sowie mit Bedingungen und Auflagen versehen werden."

Mit der Handhabung dieser rechtlichen Instrumente kann der Staat die ausländischen Arbeitskräfte zwingen, ihre Kräfte zugunsten des kapitalistischen Produktionsprozesses zu verkaufen. Außerdem eröffnet das Ausländergesetz mit den Bestimmungen über die politische Tätigkeiten der Ausländer in der BRD Handlungsspielräume der Staatsadministration in Hinsicht auf die außenpolitischen Interessen der BRD. Deswegen kann das AUSLÄNDERGESETZ als ARBEITSMARKT- und SOZIALPOLITISCHES NOTSTANDSGESETZ bezeichnet werden.

Die Situation der ausländischen Studenten in der BRD hat sich in den letzten Jahren verschärft.

Zur Zeit sind 975 ausländische Studenten an der THD immatrikuliert. Es gibt überhaupt keine allgemein studentische Angelegenheit, bei denen den ausländischen Studenten keine zusätzlichen Schwierigkeiten bereitet werden, z.B. Aufenthaltsgenehmigungsschwierigkeiten mit der Ausländerpolizei. Auf diesem Gebiet bringt das Ausländergesetz zusätzliche Verschärfungen für das Leben in der BRD.



#### Sprachkenntnisse

Beim Goethe-Institut z.B. kostet ein Kurs (2 Monate einschl. Unterbringung) ca. 3000 DM.

Nach der Sprachschule ist das Studienkolleg eine weitere zu bewältigende Schwierigkeit.

#### Studienkolleg

Das Studienkolleg ist als Vorbereitungsschule für ausländische Studenten gedacht. Mit dessen Besuch erwerben sie die deutsche Hochschulreife.

#### Aber wie sieht die Praxis aus?

Die ausländischen Studenten werden nicht wegen ihres Wissens, sondern wegen der politischen Interessen der BRD in drei Gruppen eingeteilt. Ob sie diese Vorbereitungsschule besuchen müssen oder direkt an der THD anfangen können, hängt davon ab, in welche Kategorie sie eingestuft sind.

Bewertungsgruppe I: Kommt ein Studienanwärter aus einem westeuropäischen oder nordamerikanischen Staat oder aus einem Staat der "Dritten Welt" (in Unterentwicklung gehaltene Länder), der das gleiche Ausbildungssystem wie ein westeuropäischer Staat bzw. seine ehemalige Kolonialmacht hat (z.B. Senegal mit französischem Bildungssystem, oder Länder mit deutschen Privatschulen, in denen die Kinder der Bourgeoisie ausgebildet werden), wird er sofort zum Studium zugelassen und muß vorher lediglich eine Deutschprüfung ablegen.

Bewertungsgruppe II: Bewerber aus einem Staat europäischer Randgebiete (Türkei, Israel, Griechenland) oder aus einem anderen Staat, dessen Bildungssystem in Qualifikation und ideologischer Orientierung westdeutschen Bildungs- und Kulturpolitikern im Großen und Ganzen genehm erscheint, werden nach einer Feststellungsprüfung zur Hochschulreife zum Studium in der BRD zugelassen.

Bewertungsgruppe III: Zu dieser Kategorie zählen Studenten aus den meisten Ländern der "Dritten Welt". Bevor sie die endgültige Zulassungsprüfung ablegen dürfen, müssen sie mindestens 2 Semester lang ein Studienkolleg besuchen, das dazu dient, die ideologische und kulturelle Eingliederung in das System des Gastlandes vorzunehmen.

Die Voraussetzung für die Aufnahmeprüfung am Studienkolleg ist die Zulassung von der TH oder der Uni.

#### Zulassungsbedingungen

In der letzten Zeit wurden die Zulassungsbedingungen soweit verschärft, daß nur Kinder privilegierter Familien am Studienkolleg studieren dürfen. Diese Verschärfung wurde vor kurzem vom Kultusminister angeordnet, die Gruppen II und III sind davon betroffen. In diesen Gruppen sind die Türkei, Griechenland, Arabische Länder, Iran, Indonesien u.v.a.m., denen die westlichen Monopole ihre Hilfe - "Entwicklungshilfe" - anbieten.

Nach dieser neuen Regelung müssen die Abiturienten, die aus den eben genannten Ländern kommen, eine bestimmte Durchschnittsnote nachweisen. Von diesen bekommen nur 66,6% einen Platz.

Dem Kultusminister ist wohl bekannt, daß nicht einmal in der BRD zwischen zwei Gymnasien in Bayern und Hessen Notenvergleiche gezogen werden können.

In den unterentwickelt gehaltenen Ländern ist der Unterbau (Produktionsverhältnisse) imperialistisch-kapitalistisch, und er wurde von den imperialistischen Ländern bestimmt. Der auf diesem Unterbau gegründete Überbau (Parteien, Schulsystem etc.) ist deswegen auch reaktionär.

In diesen Ländern sind die Schulen nicht für die weitere Entwicklung des Landes konzipiert, sondern für die nationalistische Aufrüstung einzelner Personen. Dadurch werden Roboter für die Oligarchie bzw. den Imperialismus hergestellt. Deswegen sind Geschichtsunterricht, Religionskunde, Militärfkunde, Literatur (national) die wichtigsten Unterrichte überhaupt.

Da die ökonomische Lage der in Unterentwicklung gehaltenen Länder nach außen orientiert ist (zugunsten der Imperialisten), sind die Systemprobleme um so größer: die Anzahl der Arbeitslosen beträgt 30-40%.

Das Studium in solchen in Unterentwicklung gehaltenen Ländern ist faktisch nur denjenigen zugänglich, die auch gesellschaftlich privilegiert sind. Für die Kinder der "unteren Schichten" (Arbeiterklasse, Kleinbougese) ist das Studium oft unerträglich, weil es ihnen zu teuer steht. Die Schüler müssen die finanzielle Last der Familie mittragen, d.h. nebenbei jobben.

Unter diesen Umständen die Bedingungen der Durchschnittsnote zu erfüllen ist für sehr viele fast unmöglich.

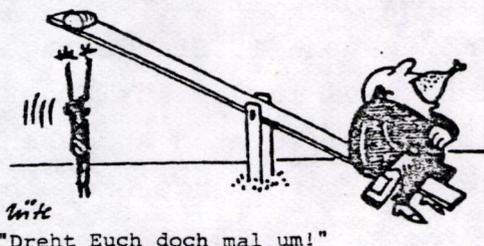
Nebenbei müssen wir auch hinzufügen, daß sehr viele Studenten, die hier erfolgreich studiert haben, Abiturnote besaßen, die unter der geforderten Durchschnittsnote lagen.

Ein Platz am Studienkolleg ist aber noch nicht sicher, wenn man die Durchschnittsnote und die Zulassung besitzt und wenn man die Aufnahmeprüfung am Studienkolleg besteht. Man braucht auch Glück! (Versuchen Sie Ihre Chance bei der Landeslotterie!... Oder spielen Sie Toto!!)

#### NACH BESTANDENER PRÜFUNG LOSENTSCHEID

Wie aus der Mitteilung des TH-Präsidenten und des AStA hervorgeht, haben an der letzten Aufnahmeprüfung für das Darmstädter Studienkolleg 415 Bewerber teilgenommen. Von ihnen bestanden 1888 die Prüfung, aber nur 85 erhielten durch Losentscheid einen Platz." (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19.9.1979)

"Wenn 415 Ausländer an der Prüfung teilgenommen und davon 188 bestanden haben und dann lediglich 85 per Losentscheid einen Platz im Studienkolleg erhalten, dann ist die ein äußerst unbefriedigender Zustand. Es ist Aufgabe der verantwortlichen Politiker, hier kurzfristig zusätzlich sachliche und personelle Mittel bereitzustellen, damit alle, die erfolgreich die Prüfung abgelegt haben, ins Studienkolleg aufgenommen werden können." (Darmstädter Echo vom 20.9.1979)



Natürlich sind die ausländischen Studenten noch mehr als die anderen von Studienverschärfungen betroffen.

Statistisches Material über den Studienverlauf und Studienerfolg ausländischer Studierender an der THD:

<u>Jahre</u>	<u>Immatrikulierte</u>	<u>Vordiplomabschlüsse</u>
65/66-71/72	370 (100%)	279 (75,4%)
72/73-74/75	265 (100%)	81 (30,6%)

Wie die Statistik zeigt, hat sich die Erfolgsquote um fast 50% verringert.

AUSLÄNDERAUSSCHUß

Der Ausländerausschuß ist die einzige legitime Organisation der ausländischen Studenten an der THD. Der Ausländerausschuß besteht aus den Vertretern der ausländischen Studentenvereine.

Er hat die Aufgabe:

1. sich für die Lösung der Probleme der ausländischen Studenten einzusetzen
2. mit fortschrittlichen Gruppen zusammenzuarbeiten, um eine gemeinsame Front zu bilden für den Kampf gegen
  - a) reaktionäre Hochschulpolitik
  - b) Ausländergesetz
3. sich für die Verbesserung der Situation im Studienkolleg einzusetzen.

Der Ausländerausschuß ist sich darüber im klaren, daß das Erreichen seiner Ziele nur in enger Zusammenarbeit mit den demokratischen, fortschrittlichen deutschen Studenten und deren Organisationen möglich ist. Gleichzeitig muß betont werden, daß es falsch ist zu glauben, die Arbeit des Ausländerausschusses würde die deutschen Studenten nichts angehen. Folgende Gründe zeigen dies:

1. es gibt keine glaubhafte und richtige politische Arbeit ohne Internationalismusarbeit
2. der Kampf der Studenten für die Verbesserung ihrer Studiensituation und gegen die Angriffe des Staates auf ihre Rechte ist keine Frage der Nationalität

Alle an der THD und am Studienkolleg studierenden ausländischen Studenten, die die oben angeführten Ziele unterstützen, können Mitglied im Ausländerausschuß werden. Die Ausländerausschußvollversammlung tagt ordentlich einmal im Jahr. Der Termin der Ausländerausschußvollversammlung wird mindesten 15 Studientage vorher angekündigt. Der Ausländerausschußvorstand wird in der Ausländerausschußvollversammlung gewählt, und mit den oben angedeuteten Aufgaben beauftragt. Im Ausländerausschußvorstand sind zur Zeit folgende Gruppen vertreten:

- TüdöB
- GSV
- GuaS
- ASV
- Iraner

AUSLÄNDERREFERENT

Die Hauptaktivitäten des Ausländerreferenten sind die Vertretung der Interessen der ausländischen Studenten, die Betreuung der Studenten, Aufklärung über politische, kulturelle und soziale Lage der ausländischen Studenten und ihrer Heimatländer.

Der Ausländerreferent hält im AStA-Raum Sprechstunden ab.

Der jetzige Ausländerreferent ist

Mustafa Özsen.

Er ist anzutreffen Mo-Fr von 10 bis 14 Uhr im AStA. Tel.: 162617.

Ausländische Vereine

An der THD gibt es zur Zeit 20 angemeldete Nationalvereine der ausländischen Studenten. Aber die meisten existieren nur auf dem Papier.

Die aktivsten Nationalvereine der ausländischen Studenten sind:

1. Vereinigung demokratischer Studenten der Türkei. Raum 11/56, Postfach 1523.
2. Griechischer Studentenverein (GSV)
3. General Union Arabischer Studentenverein. Raum 11/56.
4. Afrikanischer Studentenverein



Nähere Informationen könnt ihr vom Ausländerreferenten des AStA bekommen.

# Mitbestimmung an der Hochschule (?)

Dieser Artikel soll ein bißchen Licht in das Dunkel der Hochschulverwaltung bringen.- Wie ihr schon aus der Überschrift erkennt, haben wir Studenten als eine Gruppe der "Gruppenuniversität" ein bestimmtes, sehr eingeschränktes "Mitbestimmungsrecht". In die verschiedenen Entscheidungsgremien der Hochschule wählt jede Gruppe ihre Vertreter, nämlich

- Studenten
- Professoren
- wissenschaftliche Mitarbeiter (die wollen mal Profs werden)
- nichtwissenschaftliche Mitarbeiter (Sekretärinnen, Handwerker, Pförtner)

Die Gremien sind allerdings nicht entsprechend der Anzahl der an der Hochschule arbeitenden Personen besetzt, sondern in fast allen Gremien haben die Professoren die absolute Mehrheit. Allein diese Tatsache macht die "Mitbestimmung" zur Farce. So dürfen beispielsweise die Professoren in allen Fragen der Forschung und Lehre nicht überstimmt werden (sog. "Karlsruher Urteil"): das betrifft Studien- und Prüfungsordnungen, die Einstellung von neuen Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern, die Verteilung der Gelder...

---

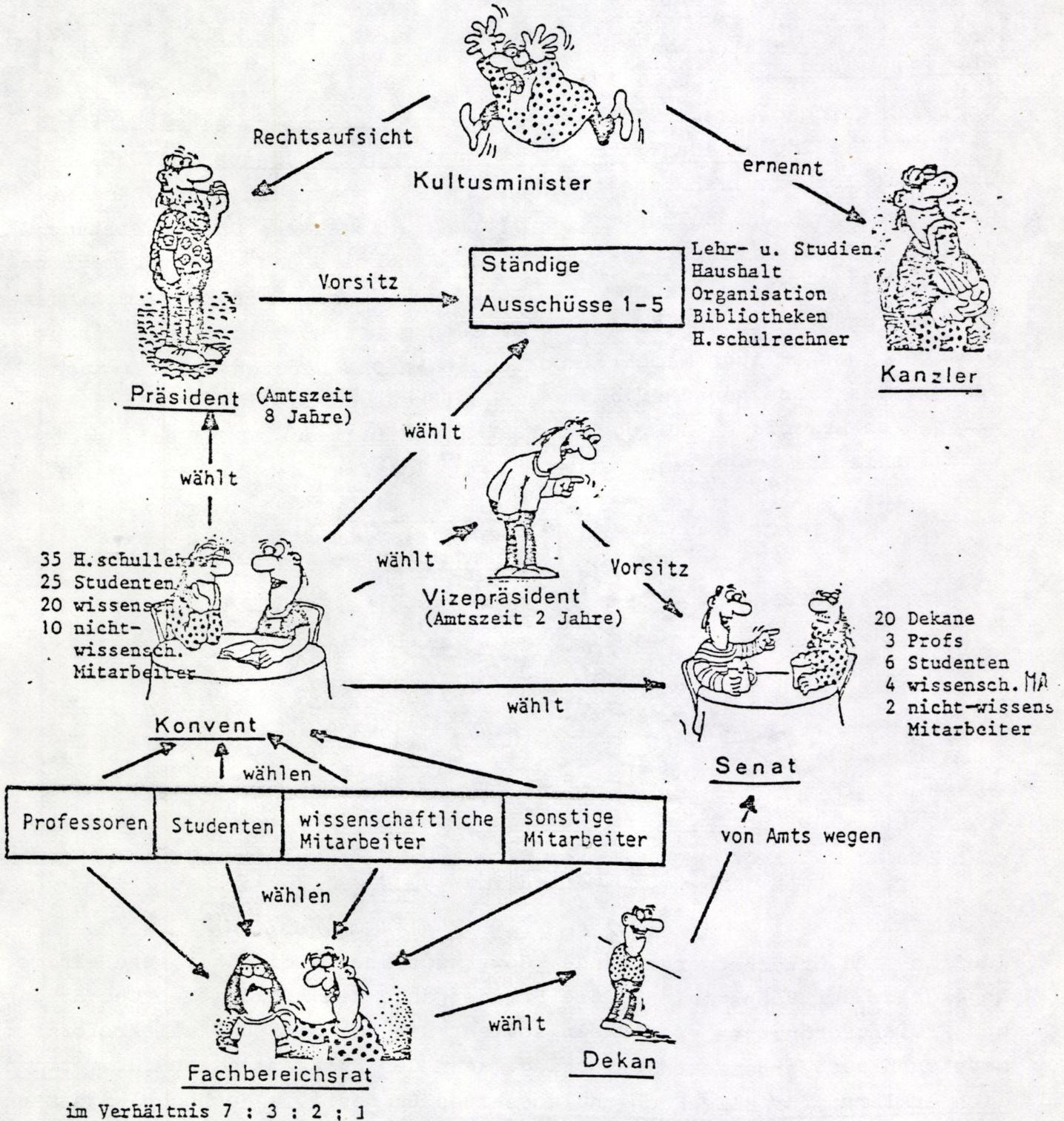
Rein rechnerisch sieht die "Mitbestimmung" an der Hochschule so aus

Wie ihr seht, haben wir Studenten als die größte Gruppe an der Hochschule weniger Stimmen als die kleinste Gruppe, die Professoren. Solcherlei "Demokratie" war schon vor einigen hundert Jahren anzutreffen, als nämlich wenige Leute mit viel Geld mehr zu sagen hatten als die Masse der Bevölkerung.

Die Besetzung der einzelnen Fachbereiche könnt ihr ebenfalls der nebenstehenden Aufzeichnung entnehmen; insgesamt haben wir 20 Fachbereich an der TH, die sich teilweise wiederum in Institute untergliedern .

Der Fachbereichsrat, das oberste beschlußfassende Organ am Fachbereich, ist für alle Angelegenheiten zuständig, die den Fachbereich als ganzes betreffen. Dort wird über Berufungen und Stellenzuweisungen entschieden, Studienordnungen werden verhandelt usw. - halt alle Studien- und sonstige Angelegenheiten von Bedeutung.

# HOCHSCHULSELBSTVERWALTUNG

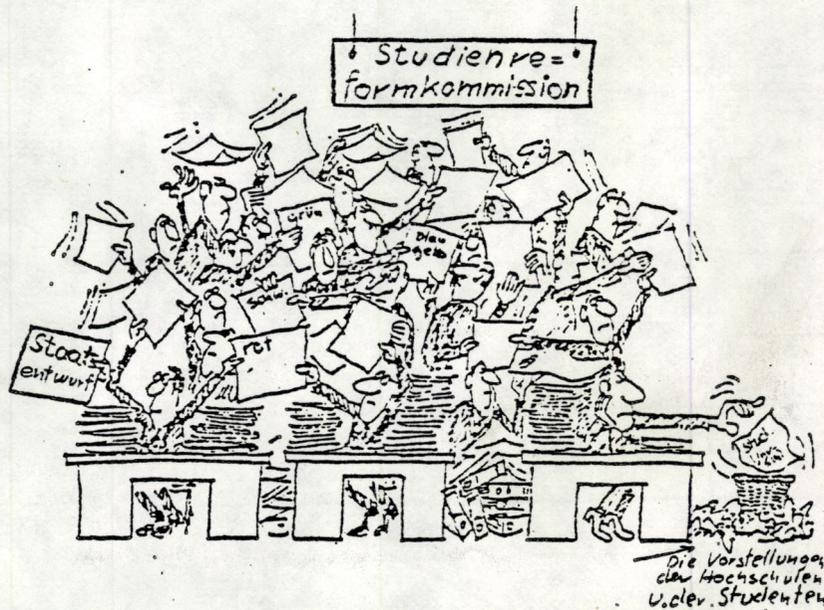


im Verhältnis 7 : 3 : 2 : 1

Das oberste Entscheidungsorgan der Hochschule insgesamt ist der Konvent. Hier werden grundsätzliche hochschulpolitische Fragen behandelt, Wahlordnungen beschlossen, sowie der Präsident der TH gewählt.

### Hochschule und Staat

Obgleich durch die beschriebenen Mehrheitsverhältnisse eigentlich klar ist, daß die Entscheidungen nicht zugunsten der Studenten ausfallen, sichert das Hochschulrahmengesetz bzw. seine landespolitischen Pendanten, das Hessische Hochschulgesetz (HHG) und das Hessische Universitätsgesetz (HUG) dem Kultusminister zusätzlich die Kontrolle und Eingriffsmöglichkeit in die Hochschul"selbstverwaltung" zu. So kann der Kultusminister Studienordnungen zurückgeben (was er auch macht), Wahlordnungen nicht genehmigen (was er auch macht), Professoren nicht berufen (was er auch macht). Das ganze nennt sich "Zusammenwirken von Land und Hochschule" und wirkt sich besonders in Fragen der Studienreform aus. Denn auf Geheiß des Kultusministers tagen seit längerer Zeit Kommissionen zur Studienreform



(dadrin sind Unternehmerverbände, Gewerkschaften, Politiker, und einige Angehörige der Hochschulen), die Studiengänge neu konzipieren und Studien- und Prüfungsordnungen entwickeln sollen. Die von diesen Studienreformkommissionen ausgearbeiteten Vorschläge kann der Kultusminister für verbindlich erklären für alle Hochschulen seines Landes. Die Hochschulen haben gegen diese kultusministeriellen Oktrois keinerlei Einspruchsmöglichkeit, ihnen steht lediglich ein Anhörungsrecht zu - in jedem Fall müssen sie ihre Bestimmungen in den Studien- und Prüfungsordnungen den kultusministeriellen "Wünschen" anpassen (§52 HUG).

Soweit, so schlecht. Ihr wißt jetzt, daß es mit der Hochschulselbstverwaltung nicht weit her ist, da der Kultusminister in Entscheidungen der Hochschule eingreifen und sie zu bestimmten Beschlüssen zwingen kann.

Für uns Studenten sieht die Verwirklichung unserer Vorstellungen entsprechend mies aus, da wir nicht einmal innerhalb der Hochschule echte Mitbestimmungsmöglichkeiten haben.

Unsere Arbeit in den Gremien sieht deshalb so aus, daß wir Informationen herausziehen, versuchen, Verschlechterungen zu verhindern und mit kleinsten Schritten Verbesserungen zu erreichen. Je mehr Studenten an den Sitzungen der Hochschulgremien teilnehmen und dort ihre Interessen zur Sprache bringen, um so eher ist es möglich, diese Interessen ansatzweise durchzusetzen.



Und die Moral von der  
Geschichte,  
Wenn Du glaubst, Demokratie  
ist wenn man nicht jede  
Suppe auslöffeln muß die  
andere Dir eingebrockt haben  
dann **IRRST DU DICH!**

## Glosse des Monats

### Sexualität und Politik

Heidelberg. - In einer von der Fachzeitschrift „Sexualmedizin“ veröffentlichten Studie kommt der Heidelberger Wissenschaftler Dr. Ronald Grossarth-Maticke zu der Feststellung, daß links- und rechtsradikale Studenten nicht nur in ihren politischen Ansichten, sondern auch in ihrem Sexualverhalten wesentlich von den anderen, apolitischen und bürgerlich-demokratischen Studenten abweichen. In einer gegenüberstellenden Befragung dieser vier Studentengruppen zeigte sich, daß die Links- und Rechtsradikalen - im Gegensatz zu den anderen Befragten - unter anderem selten zum Orgasmus kommen, bei sich homosexuelle Neigungen vermuten und ausgeprägte sadistische und masochistische Phantasien haben. Einziger Unterschied zwischen Rechten und Linken: Die Linken haben „emotional-erotische Erregung“ zum Beispiel auch bei politischen Diskussionen.



„Nein, Holger, das darfst du nicht sehen!  
Du bist noch viel zu jung für den Sex!“

### Drogenberatung

Selbsthilfegemeinschaft  
W. Gläsing Str. 18

61 DA

Tel. 26966

tgl. 15-18 Uhr

Jugend- und Drogenberatung

Bessungerstr. 80

61 DA

Tel. 663727

Mo-Fr 10-18 Uhr

Di, Fr. 18-20 Uhr

Psychosoziale Kontaktstelle

Caritas

Landgraf-Georg-Str. 120

61 DA

Tel. 41498

Di 17-21 Uhr

Do 14-16 Uhr

oder nach Vereinbarung

# Die Hochschule von A—Z

## AGU

Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz Darmstadt,  
besteht aus drei Arbeitsgruppen: Öffentlichkeitsgruppe,  
Technikergruppe, Rechtshilfegruppe  
Büro: Lauteschlägerstr. 18, geöffnet Mo-Fr 17-19 Uhr  
Tel.: 715214

## Akademisches Auslandsamt

Betreuung ausländischer Studenten. Geschäftsstelle:  
11/5-8 und 8a, Sprechstunde: Mo-Fr 10-12 Uhr  
Telefon: 162430

## Amnesty International

Büro: Teichhausstr. 34, Tel.: 25400

## Arbeitsvermittlung

Mensabau, 1. Stock: 47/41, Sprechstunde: Mo 14-16 Uhr,  
Fr 8-12 Uhr; Aushang mit Angeboten im Mensaeingang

## Arzt

Studentenärztin Frau Dr. Klink, 47/132

## AStA

Allgemeiner Studentenausschuß (siehe S. 12), 11/56  
Geschäftszeit: Mo-Fr 10-13 Uhr

## Audi Max

Auditorium Maximum = größter Hörsaal einer Hochschule,  
in dem an der TH meistens die Vollversammlungen statt-  
finden, hier zu finden im Verwaltungsgebäude: 47/50

## Ausländervereine

Zusammenschlüsse von ausländischen Kommilitonen, die  
z.B. über die politischen Verhältnisse und die  
Kultur ihrer Heimatländer informieren; näheres im  
AStA beim Ausländerreferenten

## BAFÖG



### Bundesausbildungsförderungsgesetz

Bafög erhalten alle Studenten unter bestimmten Bedin-  
gungen, zu denen das Einkommen der Eltern, die Ge-  
schwisterzahl, der Ausbildungsgang usw. zählen. Das  
Bafög ist mindestens teilweise Darlehen; näheres S.  
Bafög-Beratung erhaltet ihr im AStA-Büro auf der  
Lichtwiese in der Mensa, und vom Bafög-Amt, das sich  
ebenfalls auf der Lichtwiese befindet.

Aus bestimmten Gründen wird für die Berechnung der Be-  
darfssätze das Einkommen der Eltern und des Ehegatten -  
nicht das des Antragstellers - von vor 2 Jahren vor  
dem Bewilligungszeitraum zugrundegelegt.  
Wenn das Einkommen im Bewilligungszeitraum jedoch wahr-  
scheinlich niedriger liegt als 2 Jahre zuvor (z.B. bei  
Arbeitslosigkeit), kann der Student einen Antrag auf  
Aktualisierung stellen. Zugrundegelegt wird dann das  
voraussichtliche Einkommen im Bewilligungszeitraum.

## Bibliotheken



Hessische Landes- und Hochschulbibliothek und Lehrbuch-  
sammlung im Schloß. Hier könnt ihr angeblich alle wich-  
tigen Bücher ausleihen.

### Öffnungszeiten:

Ausleihe: Mo, Do, Fr. 10-15 Uhr

Di 10-17 Uhr

Mi, Sa 10-12 Uhr

Die Lehrbuchsammlung  
ist samstags zu

Katalog und Lesesäle: Mo-Fr 9-19 Uhr

Sa 9-12.30 Uhr

Darüberhinaus besitzen die einzelnen Fachbereiche und  
Institute Bibliotheken mit Fachliteratur.

Bücher

KAUFT VÖLLIG  
UNBRAUCHBAREN  
MIST!

DUR  
2€

Nicht gleich alles kaufen. Auch nicht, wenn es von den Professoren empfohlen wird. Ihr solltet die Lehrbuchsammlung im Schloß benutzen mit der 2-monatigen Leihfrist, oder die Landes- und Hochschulbibliothek (Leihfrist 4 Wochen).

Im Keller des Mensengebäudes befindet sich ein Schwarzes Brett mit billigen Angeboten.

Bus-Verleih

Busfahren ist umweltfreundlicher als Autofahren. Zur Lichtwiese fährt sowohl ein Bus der Hochschule (kostenlos, vor der alten Mensa), wie auch ein Bus der HEAG (Hessische Elektrizitäts-AG), Linie L.

Bus-Verleih

Der AStA verleiht einen VW-Kastenwagen und einen VW-Bus.

City-Kino

Bestes Kino in Darmstadt, hat für gute Programmgestaltung schon mehrfach Preise erhalten. Schulstr.  
Tel.: 25382

Cola-Boycott

Der Schloßkeller verkauft seit dem letzten Semester keine Produkte des Cola-Konzerns mehr, weil es Nachrichten gibt, die besagen, daß in Guatemala auf Betreiben des Konzerns Gewerkschaftsfunktionäre umgelegt wurden.

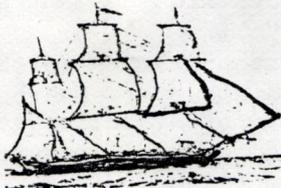
Cafeteria

jeweils in den Mensen.

Darlehen

Jeder Bafög-beziehende Student bekommt einen Teil dieses Geldes als Darlehen (zinslos); dieses Darlehen beträgt zur Zeit 160 DM pro Monat. Der Rest des Bafög wird als Zuschuß gewährt.

- Bafög in Form eines Volldarlehens wird gezahlt, wenn
- der Student eine zweite förderungswürdige Ausbildung absolviert, auch wenn er durch die erste Ausbildung erst die Zugangsberechtigung zur zweiten Ausbildung erreicht hat (z.B. Hochschulstudium nach Fachhochschulstudium),
  - der Student nach dem 4. Semester einen Fachwechsel vollzieht,
  - der Student die Förderungshöchstdauer überschritten hat, weil er die Abschlußprüfung nicht bestanden hat.

Exkursion

Ausflug außerhalb der Hochschule zur Vertiefung und Erweiterung seines Wissens. Sehr zu empfehlen, weil man z.B. bei Betriebsexkursionen einen Eindruck von der Berufswirklichkeit bekommt.

Exmatrikulation

"Ausschreibung" beim Abgang aus der Hochschule. Informationen und Unterlagen im Studentensekretariat.

Elternunabhängige Förderung

unabhängig vom Einkommen der Eltern wird Studenten Bafög gewährt, wenn

- sie zu Beginn des Förderungszeitraums das 30. Lebensjahr vollendet haben,
- sie vor Beginn des Studiums mindestens 5 Jahre erwerbstätig waren; Wehr- und Ersatzdienst sowie Zeiten der Arbeitslosigkeit, während derer der Antragsteller Arbeitslosengeld bezog, werden auf die Erwerbstätigkeit angerechnet.

Fachbereich

Eine Verwaltungseinheit, in der meist mehrere Institute zusammengefaßt sind. - Jeder Student gehört einem Fachbereich an und kann nur dort seine studentischen Vertreter wählen bzw. selbst gewählt werden.

Fachschaft/Fachschaftsrat

Fahrschule

Fahrpreisermäßigung

Fahrrad

Fachwechsel



Frauzentrum

Freibeträge



siehe S. 12

Osteingang Otto-Bernd-Halle, Tel.: 162611

Bundesbahn: Vordruck am Heimatbahnhof besorgen, von der Hochschule bestätigen lassen.

HEAG: Vordruck am Kiosk Lusisenplatz (Langer Ludwig)

Fahrradfahren ist umweltfreundlich und macht Spaß. Außerdem tut man ein bißchen was für seine Gesundheit. Zu bemängeln ist das unzureichende Radfahrnetz in Darmstadt.

In begründeten Fällen wird auch dann Ausbildungsförderung gewährt, wenn der Student die erste Ausbildung abgebrochen hat und eine andere Ausbildung beginnt. Der Student muß glaubhaft machen, daß eine Weiterführung des bisherigen Studiums für ihn nicht mehr zumutbar ist. Dies ist der Fall

- bei ernsthaftem Neigungswandel,
- bei mangelnder intellektueller oder psychischer Eignung.

Wichtig für die Glaubwürdigkeit der Begründung ist, daß der Fachwechsel nach Erkennen dieser Tatsachen vollzogen wurde.

Erfolgt der Fachwechsel nach den ersten 3 Semestern, so wird das Bafög weiterhin mit Zuschuß bezahlt, die im ersten Fach absolvierte Semesterzahl wird dabei von der Förderungshöchstdauer des neuen Fachs abgezogen.

Lauteschlägerstr. 42; Bürozeiten: Mo-Fr 17-20 Uhr  
Tel.: 79695

Zur Ermittlung der Bedarfssätze beim Bafög werden vom Nettoeinkommen des Antragstellers, seines Ehepartners oder seiner Eltern Freibeträge abgezogen, und zwar

- Freibetrag vom Bruttoeinkommen des Antragstellers ca. 425 DM
- Freibetrag für jedes Kind des Antragstellers, ca. 300 DM
- Freibetrag vom Nettoeinkommen der Eltern, ca. 1220,-
- zusätzlich, wenn die Mutter erwerbstätig ist, 180,-
- Freibetrag für den Antragsteller selbst und für jedes weitere Kind, das in einer förderungswürdigen Ausbildung ist 80 DM
- Freibetrag für jedes Kind unter 15 Jahren 300DM
- Freibetrag für jedes Kind über 15 Jahren 390DM (von diesem Freibetrag wird das Nettoeinkommen des Kindes abgezogen)
- Freibetrag vom Einkommen des Ehegatten eines alleinstehenden Elternteils 830 DM

Nach Abzug aller Freibeträge bleiben vom Resteinkommen der Eltern weiterhin anrechnungsfrei:

25 % für die Eltern

10 % für jedes Kind

Zur Ermittlung des Nettoeinkommens zieht das Bafög-Amt bestimmte Pauschalbeträge vom angegebenen Bruttoeinkommen ab (für Steuern, Versicherung, Werbungskosten usw.).

Freitisch

Finanziell schlecht gestellte Studenten können beim AStA Freimarken für das Mensaessen beantragen

Hochschulgremien

Konvent: tritt ca. einmal im Semester zusammen; entscheidet über Grundsatzfragen der Hochschule, wählt den Präsidenten, alle 8 Jahre; wird selbst alle zwei Jahre gewählt.

Senat: hier treffen sich hauptsächlich die Dekane der einzelnen Fachbereiche; zuständig für Prüfungsordnungen und für die Koordinierung von Forschungsprogrammen.

Hochschulpräsident: für acht Jahre im Amt; vertritt die Belange der Hochschule nach innen und gegenüber der Öffentlichkeit; z.Z. TH-Präsident: Helmut Böhme, Historiker.

Kanzler: vom Kultusminister ernannt; er ist Verwaltungschef der Hochschule und Beauftragter für den Haushalt

Ständige Ausschüsse: auf Hochschul- und Fachbereichsebene tätig, alle Gruppen sind darin vertreten; der für die Studenten wichtigste Ausschuss ist der Lehr- und Studienausschuss (LuSt), in dem die Studienordnungen der einzelnen Fachrichtungen beschlossen werden.

Fachbereiche: jeder Student gehört einem Fachbereich an; im Fachbereich sind mehrere zu einem Fachgebiet gehörende wissenschaftliche Disziplinen zusammengelegt.

Fachbereichsrat: oberstes Entscheidungsgremium des Fachbereichs, entscheidet über Studien- und Prüfungsordnungen und leitet sie an die zentralen Gremien weiter, und verwaltet den Fachbereich.

Dekan: leitet den Fachbereich für ein Jahr, bereitet Beschlüsse vor, und vertritt sie; wird vom Fachbereichsrat gewählt.

Hochschulbuchhandlung

Wellnitz, Lauteschlägerstr. 4 (am Kantplatz); hat für die meisten Studiengänge der TH die gängige Literatur (hat das Monopol und zeigt das im Preis); gut ist die "Fundgrube" dieser Bücherei: dort findet man zu günstigen Preisen brauchbare Bücher.

Hochschulstadion

Großes Sportgelände mit Schwimmbad, Tennisplätzen, Kraftraum, Sauna, Stadion und Wiese. Benutzung für Studenten kostenlos.

Programm des Sportangebots der TH im "Sportreferat", Alexanderstr. 25, und vor dem Studentensekretariat.

HRG, HHG, HUG

Hochschulrahmengesetz, Hessisches Hochschulgesetz, Hessisches Universitätsgesetz, die uns Studenten alle das Leben schwer machen.

Internationale Studentenausweise

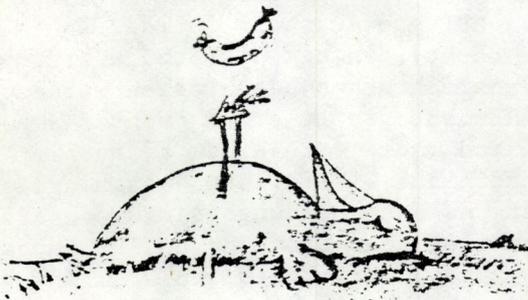
Werden im AStA-Geschäftszimmer ausgestellt. Mitbringen müßt ihr 5 DM und eure Studienbescheinigung, sowie ein Paßbild. Mit dem Internationalen Studentenausweis erhaltet ihr im Ausland Vergünstigungen - natürlich nicht für alles.

Kopierer

Der AStA unterhält 4 Münzkopierer (2 im Flur des alten Hauptgebäudes, einer im AStA, einer im Hans-Busch-Institut, E-Technik). Die Kopien kosten:

1 Stück	-,20 DM
10 Stück	1,- DM
20 Stück	2,- DM

Wenn von 1 Vorlage mehrere Kopien gemacht werden sollen, steht dem AStA noch ein Großkopierer zu Verfügung.

KleidertrödelLichtwieseKrankenversicherungKneipenKulturLeistungsnachweisMensa

Aufträge hierfür und Preisliste im AStA.

Podomanie, Pallaswiesenstr. 23

Neubaugelbiet der TH am Stadtrand; hier sind Teile der Fachbereiche Chemie, Architektur und Maschinenbau untergebracht. Hier befindet sich auch die neue Mensa, das Bafög-Amt sowie eine Minizweigstelle des AStA.

Kümmert euch rechtzeitig um eine, denn bei der Immatrikulation und bei jeder Rückmeldung muß man der Hochschule die Bescheinigung einer Krankenkasse vorlegen, daß man bei ihr krankenversichert ist. Man kann sich entweder selbst versichern oder bei den Eltern mitversichern lassen.

Schloßkeller im Schloß (Gebäude 46), wird vom AStA unterhalten, Selbstkostenpreise, stud. Kommunikationszentrum  
Stütz, Apfelweinkneipe, Lauteschlägerstr. 42  
Brauerei Grohe, Karlstr. 10 (mit Gartenlokal)  
Alter Fritz, da gibts Pizza und billigen Mittagstisch von 12-15 Uhr, Gardistenstr. 19  
Kleines Parlament, Mauerstr.  
Pillhuhn, Riegerplatz 6  
Petri, Arheilger Str. 50  
Krone, Schustergasse, viele Veranstaltungen  
NN-Lichtenberg, genannt Tilly, Lichtenbergstr.  
Kopernikus, Pankratiustr.  
Ofenrohr, Pallaswiesenstr.  
Dischnitzer, Alexanderstr.  
und viele andere, gute ausländische Restaurants.

Musik und Theater: Hochschulchor und Hochschulorchester, Di, Mi 19.30 in 11/175 und 11/252; Staatstheater, Theater am Platanenheim, Halb Neun (Kabarett); Schauspielstudio an der TH, studentischer Filmkreis;  
Sport: Institut für Leibesübungen, Alexanderstr. 25  
Akakraft, Akaflieg, Akafunk - Information im AStA

Jeder Bafög-Bezieher muß einmal während seines Studiums einen Leistungsnachweis bringen, und zwar in der Regel nach dem 4. Semester. Dies gilt auch für Studenten, die erst im oder nach dem 4. Semester ihren Erstantrag stellen. Das Bafög-Amt kann allerdings schon vor dem 4. Semester die Erbringung eines Leistungsnachweises verlangen. Leistungsnachweis bedeutet, daß der Student bis zu dem entsprechenden Semester die gemäß der Prüfungsordnung geforderte Leistung erbracht haben muß. Ist dies nicht der Fall, kann das Bafög gestrichen werden, es sei denn, der Student hat gute Gründe für die Nichterbringung (z.B. Krankheit). In diesem Fall räumt das Bafög-Amt eine Nachfrist ein.

Die Bescheinigung über die erbrachte Leistung muß der Dekan ausstellen. Nach Erbringung und Anerkennung des Leistungsnachweises hat das Bafög-Amt keine gesetzliche Handhabe mehr, einen weiteren Leistungsnachweis zu verlangen.

Für die Qualität des Essens berühmt-berüchtigt. Dort gibt es:

Sozialessen	1,70 DM
Luxusessen	2,50 DM
Eintopf	1,20 DM



### Mietzuschuß

Unterhält außerdem eine Cafeteria. Befindet sich vorm alten Hauptgebäude. Außerdem gibts auf der Lichtwiese eine neue Mensa, wo man sich das Essen selbst zusammenstellen kann.

Beträgt die Miete, die ein Student für seine Bude bezahlt, mehr als 160 DM, so bekommt er einen Teil der Differenz als Mietzuschuß zusätzlich zu seinem Bafögsatz, und zwar 75% der Differenz, maximal aber 45 DM. Der Student, der 220 DM Miete bezahlt oder mehr, bekommt also 45 DM. Keinen Mietzuschuß nach Bafög erhalten die Studenten, deren Ehegatten kein Bafög beziehen.

### Orientierungstage

Werden an vielen Fachbereichen durchgeführt, um eine bessere Orientierung der Studienanfänger zu erreichen bezüglich ihres Fachbereichs, ihres Studiengangs, der Hochschule.

### Personal- und Studienplanverz.

Da stehen alle Studienordnungen, alle wichtigen Namen, Stellen und Telefonnummern drin; die Fachschaftsräte haben meist eines vorrätig zum Hineinschauen, ihr könnt es für 5 DM auch käuflich erwerben; S.

### Politische Studentengruppen

Juso - Jungsozialistische Hochschulgruppe, Mi, 19<sup>00</sup>, 11/56  
 BG - Basisgruppe, Mi, 18<sup>00</sup>, Schloßkeller  
 UDS - Unabhängige Darmstädter Studenten  
 RCDS - Ring Christlich Demokratischer Studenten  
 MSB - Marxistischer Studentenbund Spartakus  
 KSB - Kommunistischer Studentenbund

### Pro Familia

Beratung nach Voranmeldung, Tel. 43264  
 Sprechstunde Mo, Do 17-19 Uhr, Di, Fr 9-12 Uhr

### Psych<sup>h</sup>therapeutische Beratung

Kostenlose Beratung bei psychischen Problemen; Über der Mensa, Anmeldung Zimmernr. 106

### Rechtsberatung

Allgemeine Rechtsberatung, Studentenwerk, Alexanderstr., Mi 14-16 Uhr, Herr Rathgeber. Nicht zu empfehlen bei Streitigkeiten mit dem Studentenwerk. Der AStA hat einen Beratungsvertrag mit einem Rechtsanwaltsbüro, schwerpunktmäßig zu Bafög-Problemen, oder zu grundsätzlichen Problemen der Studentenschaft. Anmeldung im AStA, Beratung kostenlos.

### Reisedienst

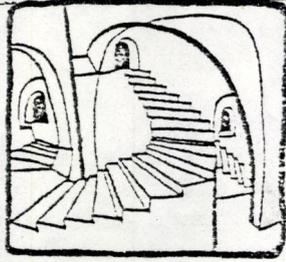
In der alten Mensa, im Keller. Mo-Fr 10-16 Uhr (Mittagspause 13-13.30 Uhr). Hier gibts für Studenten verbilligte Reisen, Bahnfahrten und Flüge.

### Rückmeldung

Jeder Student muß vor Semesterbeginn seine Anwesenheit schriftlich bekunden. Notwendig für die Rückmeldung ist ein ausgefülltes Formular (Studentensekretariat), eine Quittung über 60 DM (50 DM fürs Studentenwerk, 10 DM für die Studentenschaft) und eine Bescheinigung über eure Krankenversicherung.

### Scheine/Prüfungen

Scheine sind die schriftliche Bestätigung, an einer Übung, einem Seminar, einem Praktikum erfolgreich teilgenommen zu haben; wird meist vom Bestehen einer Klausur oder eines Referats abhängig gemacht. Scheine braucht ihr zur Anmeldung zur Prüfung.

Schloßkeller

Studententreff im Schloß, Di-Sa ab 19.30 Uhr; hier spielen oft gute Gruppen u.a., zu sozialen Preisen (maximal 3 DM); ansonsten ist es auch echt billig!

Semestersprecher

Jedes Semester sollte einen Semestersprecher wählen, der auch Kontakt zum Fachschaftsrat hält, denn im Fachschaftsrat sind selten alle Semester vertreten und können deshalb auf spezifische Probleme nur ungenügend eingehen (mangels Information).

Sozialbeiträge

Die 50 DM für das Studentenwerk dient zur Deckung der Defizite, die das Kultusministerium nicht bezahlt. Die 10 DM für die Verfaßte Studentenschaft (S.12) sind dazu da, Informationsmaterialien wie diese WUB, Veranstaltungen usw. zu finanzieren.

Für seine Krankenversicherung muß jeder Student selbst sorgen.

Stadtbücherei

Justus-Liebig-Haus, Große Bachgasse 2

Mo, Fr 11-13 Uhr, 16-19 Uhr

Di 11-17 Uhr

Do 11-13, 16-19.30 Uhr

Sa 10-12 Uhr

Studentensekretariat

Informationen, zusätzliche Studienbescheinigungen, Rückmeldeunterlagen usw., geöffnet von 8.30-11.30 Uhr  
Tel.: 162224, 162021; Verwaltungsgebäude.

Studentischer Filmkreis

Zeigt jeden Donnerstagabend gute Filme im Audi-Max; Jahresausweis 2,50 DM an der Kasse. Programmaushänge im Audi-Max; meist wird per Flugblatt auf den jeweiligen Film aufmerksam gemacht.

Studentenwerk

Anfänglich eine studentische Selbsthilfeorganisation, jetzt "Körperschaft des öffentlichen Rechts" mit starken Eingriffsmöglichkeiten des Kultusministers. Aufgaben: Bau und Unterhalt von Studentenwohnheimen, Betrieb der Mensa, Bafög-Verwaltung, Rechts- und Psychotherapeutische Beratung der Studenten.; Alexanderstr. 22

Studentenwohnheime

siehe S.

StuPa

Studentenparlament (siehe S.12)

Studienberatung

Zentrale Studienberatung im Erdgeschoß des alten Hauptgebäudes (12); diese ziemlich netten Leute machen auch ein Erstsemesterinfo, wo drin steht, was wir vergessen haben: holt es euch. Zu diesen Leuten könnt ihr auch gehen, wenn ihr Studienprobleme habt.

Stundenplan

Verzeichnis der Vorlesungen, Übungen, Praktika, Seminare etc., zu erhalten beim Pförtner im Verwaltungsgebäude für 1 DM.

Verbindungen, Corps, Burschenschaften

Verbindungen haben sich aus den Landmannschaften (16.JH) entwickelt; daraus entwickelten sich die Corps (ab 1789) und dann die Burschenschaften (ab 1815). - Diese studentischen Vereinigungen sind den männlichen Studenten vorbehalten. Sie dienen der Erziehung zu bestimmten Verhaltensmustern im Sinne großbürgerlicher Normen, der Einpassung in die Sozial- und Herrschaftsstruktur der BRD als Vorbereitung auf Führungspositionen nach Beendigung des Studiums. Dazu gehört auch

VivariumVerfaßte StudentenschaftWohnraumvermittlungWohnsituationWUB

ein entsprechendes Elite - und Rechtsbewußtsein. Entsprechend stehen die Verbindungen der CDU oder gar der NPD politisch nahe. - In einigen Verbindungen ist neben dem üblichen Gesaufe zum Beweis der eigenen Männlichkeit auch noch das Säbelfechten ("Schlagende Verbindung") vorgeschrieben.

In den Verbindungen werden über die "alten Herren" gleich die für den späteren Beruf notwendigen Kontakte und Beziehungen geknüpft zu den Wirtschaftsführern der bundesdeutschen Unternehmen.

Tierpark in der Schnittspahnstr., sollte jeder mal gewesen sein.

Fachschaftsrat, Studentenvertretung auf Fachbereichsebene; bei Unklarheiten oder Problemen sich an diesen Fachschaftsrat wenden, der oft helfen kann oder mindestens kompetente Leute kennt, die euch helfen können. Der Fachschaftsrat ist natürlich auch auf eure Hilfe angewiesen bei der Vertretung studentischer Interessen.

Studentenparlament: von allen Studenten einer Hochschule für 1 Jahr gewählt, beschließt über den Haushalt und über die politische Linie des AstA

AstA: wird vom Studentenparlament gewählt, führt die Aufträge des StuPa aus, vertritt die Interessen der Studentenschaft gegenüber der Öffentlichkeit und innerhalb der Hochschule. Ständig ansprechbar für alle Studenten.

Geschäftszeit: Mo-Fr 10-13 Uhr; altes Hauptgebäude, 11/56.

siehe S. 12

Das Studentenwerk vermittelt die Zimmer in den Wohnheimen und private Zimmer: Zimmer 105 über der alten Mensa, täglich 9.30-12.30 Uhr.

Kommunale Wohnungsvermittlung: Groß-Gerauer Weg 1, Di, Fr. 8-12 Uhr

Beschissen. Siehe S.

"Was uns betrifft", Zeitung der Studentenschaft der THD, herausgegeben vom AstA.



# Lageplan Kernbereich THD

